Lippische Staatszeitung

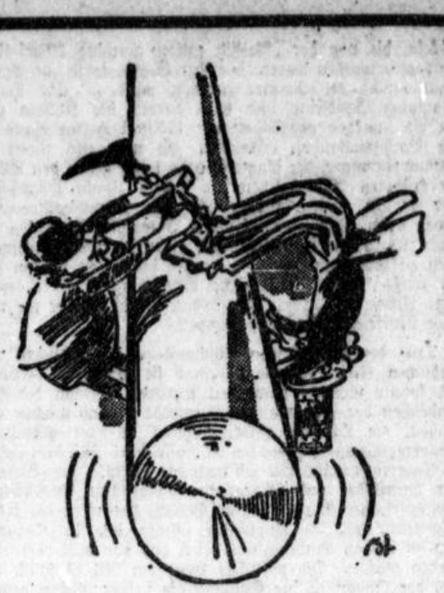
Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkt. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (volle Ztg.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 12 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. S. S. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 M. d. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 62 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 173 | Detmold, Sonntag, 28. Juni 1942 | 147.(16.) Jahrgang



Die Achse.

„Ursprünglich wollten wir sie zerbrechen, und jetzt drehen wir uns mit!"

Der Raum bei Marsa Matruk erreicht

Weitere Stellungen im Festungsgebiet Sewastopol genommen — Zerstörer und U-Boot von der Luftwaffe versenkt — Norwich durch Bombenangriff schwer getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen in harten Einzelkämpfen weitere in Felsen eingesprengte Stellungen und Bunker sowie im Schutze dichten Unterholzes angelegte Widerstandsnester. Die Luftwaffe versenkte in den Gewässern von Sewastopol einen Zerstörer sowie ein Unterseeboot. An der Landzunge von Kertsch wurde ein mit mehreren Booten durchgeführter nächtlicher Landungsversuch des Feindes vor Erreichung der Küste durch das Abwehrfeuer der Küstenverteidigung zerschlagen.

Im Südabschnitt der Ostfront wies ein slowakischer Verband einen nach starker Granatwerfervorbereitung vorgetragenen Angriff des Feindes ab.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes fanden Kampfhandlungen gegen die Reste einer in den Winterkämpfen abgeschnittenen und auf dem Luftwege verstärkten feindlichen Kräftegruppe ihren Abschluß. In mehrwöchigen hartnäckigen Kämpfen in schwierigstem Wald- und Sumpfgelände wurde der Gegner nach vergeblichen Durchbruchversuchen vernichtet oder gefangengenommen. Bei geringen eigenen Verlusten verloren die Bolschewisten über 4 000 Tote und 9 000 Gefangene, 16 Panzer, 229 Geschütze, 783 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge und sonstiges Kriegsgerät wurden erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung dieses Gebietes von zersprengten Resten des Feindes ist noch im Gange.

Südostwärts des Ladoga-Sees führten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge schwere Angriffe gegen wichtige Eisenbahnknotenpunkte der Sowjets.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 48 sowjetische Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

In Nordafrika wurden die Briten im weiteren Angriff nach Osten zurückgeworfen. Der Raum westlich von Marsa Matruk wurde erreicht. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger 43 feindliche Flugzeuge ab.

In Südost-England wurde die Stadt Norwich in der vergangenen Nacht von Kampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben schwer getroffen.

Hauptmann Philipp errang am gestrigen Tage seinen 108. bis 110. Luftsieg.

9. britische Armee zur Hilfe gerufen

Schnellster Abtransport aus Palästina nach Aegypten.

osch. **Bern**, 27. Juni. Wie aus einem Exchange-Bericht aus Kairo hervorgeht, wird augenblicklich die britische 9. Armee oder zumindestens bedeutende Teile dieser Armee, die bekanntlich in Palästina und Syrien stationiert ist, nach Aegypten geworfen. Zum Transport dieser wohlausgeruhten Truppen stünden, so schreibt die englische Agentur dazu, sowohl Seeverbindungen wie Bahnanlagen zur Verfügung. Die Meldung läßt auf alle Fälle erkennen, in welch starkem Umfang die 8. Armee General Ritchies vernichtet wurde. Man sei, so heißt es in dem englischen Bericht weiter, in Kairo darauf vorbereitet, daß jederzeit ein plötzlicher und heftiger Angriff gegen Marsa Matruk erfolgen könne. Das Haupthindernis zwischen Marsa Matruk und Alexandria sei die Quattara-Senke, die sich von der Küste bis 60 Kilometer tief ins Land erstrecke. Dieses Gebiet bestehe aus mit riesigen Felsblöcken gespicktem Wüstensand. Es sei wegen der fürchterlichen Hitze und seiner absoluten Wasserlosigkeit besonders gefürchtet.

Was die britischen Bemühungen anbelangt, die ägyptische Armee an der Front einzusetzen, so hat der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha nochmals nachdrücklich betont, er werde sich an die Erklärung halten, die er am 21. April dieses Jahres vor der Kammer abgegeben habe. Damals führte er u. a. aus: „Ich werde niemals meine Zustimmung zu einem Schritt geben, der Aegypten veranlassen würde, am Kriege teilzunehmen oder Truppen an die Front zu entsenden, was für Umstände auch immer eintreten mögen."

Britische Zweifel um Marsa Matruk

Die alten Befestigungsanlagen nicht mehr intakt — Sorgen um die Verstärkung der Achsenarmee

rd. **Stockholm**, 27. Juni. Seit der Eroberung Tobruks haben die Truppen der Achse in Nordafrika im Durchschnitt täglich 80 Kilometer zurückgelegt. Sie stehen nun wenige Kilometer vor Marsa Matruk und sind amerikanischen Meldungen zufolge in eine heftige Panzerschlacht verwickelt. Die Kampfhandlungen bedeuten infolge der furchtbaren Hitze — die Temperaturen halten sich tagsüber auf 38 Grad — ungeheure Anstrengungen für die Truppen. Der größte Teil der Streitkräfte General Ritchies hatte am Festungsvorwall die neuen Stellungen noch nicht erreicht und war zu weiteren sehr verlustreichen Abwehrkämpfen gezwungen.

Für die nächsten Operationen erhoffen sich die Engländer zwar viel von der Befestigungslinie bei Marsa Matruk. Vor zwei Jahren sind die Stellungen sehr stark ausgebaut gewesen. Jetzt aber werden bereits Zweifel darüber laut, ob die Linie von Marsa Matruk in der Zwischenzeit wirklich unterhalten worden sei. In zwei Jahren könne der Sand alle Stellungen, die mit großer Mühe gegraben werden mußten, bedeckt und unbrauchbar gemacht haben. Eine Wiederherstellung werde lange und kostbare Zeit beanspruchen. Nur zu gut aber weiß London, daß auch die beste Stellung nicht zu halten ist, wenn die zur Verteidigung eingesetzten Truppen unzulänglich ausgerüstet oder nicht zahlreich genug sind. Und hierin liegt das zweite große Unsicherheitsmoment der englischen Kriegführung.

Niemand in London ist davon genau unterrichtet, wie groß die Reste der 8. Armee sind und welche Verstärkungen aus England herangeführt werden konnten. Der Londoner Vertreter der „Dagens Nyheter" erklärt, in England sei man allgemein der Auffassung, Rommels Sieg habe England in eine Lage versetzt, die eine Bedrohung des ganzen Nahen Ostens darstelle und wirkungsvolle und unmittelbar durchzuführende strategische Entschlüsse der höchsten englischen Kriegführung fordere. Eine maßgebliche und sofortige Verstärkung der englischen Streitkräfte in Aegypten sei nicht möglich ohne Heranziehung der in Palästina, Syrien, Irak und Iran stationierten 9. und 10. Armee. Davon wird man allem Anschein nach jedoch absehen, weil man von Kreta und Griechenland mit einer weiteren Gefahr rechnet.

Der einzige Lichtblick, der in den düsteren englischen Kommentaren zum Durchbruch gelangt, ist der Hinweis, daß die Nachschubwege Rommels in wenigen Tagen um Hunderte von Kilometern verlängert worden seien und somit für die weiteren Operationen der Achse ein entscheidendes Hindernis bedeuten könnten. Man stellt fest, daß Rommels Front nun fast 700 Kilometer von Bengasi entfernt liege und daß der allerdings nur 300 Kilometer entfernt liegende Hafen von Tobruk nicht verwendungsfähig sei.

Diese Hoffnung aber hat inzwischen der englische Rundfunk vereitelt, indem er am Sonnabendmorgen mitteilte, die englische Luftwaffe habe versucht, Tobruk anzugreifen, weil die Achsentruppen dort bereits „begonnen hätten, den Hafen für Kriegsschiffe zu benutzen", und von Tobruk führe eine gut ausgebaute Eisenbahn nach Aegypten. Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" weist besonders darauf hin, daß der wichtigste Teil dieser Bahn in deutschen Händen ist. Es sei nicht anzunehmen, daß die Engländer auf ihrem fluchtartigen Rückzug Zeit zur Zerstörung der Bahn gehabt hätten. Fraglich sei auch, ob es ihnen gelungen sei, das rollende Material vor dem anrückenden Feind in Sicherheit zu bringen. Man müsse damit rechnen, daß sowohl Lokomotiven als auch Wagen als Kriegsbeute in Tobruk geblieben seien. Damit würde das Transportproblem Rommels eine für England höchst unangenehme Lösung finden.

Churchills Rückkehr nach England

Ende der Besprechungen in Washington — Mackenzie King gab ihm schnell noch einen Fußtritt

rd. **Stockholm**, 27. Juni. Churchill hat, wie der englische Rundfunk am Sonnabendmorgen bekanntgibt, Washington verlassen, um in Begleitung des Roosevelt'schen Sonderbeauftragten Harriman nach England zurückzukehren. Auch der kanadische Premierminister Mackenzie King verließ am Freitag den heißen Diskussionsboden Washingtons mit einer pomphaften Erklärung zwecks Stärkung des deutlich angeknackten Vertrauens in die angelsächsische Kriegführung, die seinen Empire-Herrn Churchill einen neuen deutschen Sieg versetzen mußte. Er meinte nämlich, nie habe sich „die Stärke der Vereinigten Staaten so kraftvoll und gut organisiert gezeigt wie jetzt". Von einer gleichwertigen „Stärke"-Betundung des englischen Mutterlandes, die ihm eigentlich mehr am Herzen liegen sollte, ließ Mackenzie King nichts verlauten.

Der schnelle Abbruch der Verhandlungen in Washington mußte um so mehr überraschen, als der sowjetische Vertreter Litwinow gerade erst seinen Einzug bei den Verhandlungen gehalten hatte. Um den merkwürdigen Eindruck dieser Tatsache zu verwischen, erklärte der Sekretär Roosevelts, Early, daß neben den Konferenzen der „Großen" gleichzeitig Ueberlegungen zwischen englischen, sowjetischen und amerikanischen Offizieren stattgefunden hätten, womit er also betonen wollte, daß die sowjetischen Verbündeten bis auf den letzten Akt nicht ganz ausgeschlossen seien.

Ueber das auf seiten der angelsächsisch-sowjetischen Verbündeten mit Bangen erwartete Ergebnis der Washingtoner Diskussionen weiß Reuter als „vorherrschenden Eindruck in Kongreßkreisen" lediglich zu melden, daß Roosevelt und Churchill eine Kriegsstrategie ausgearbeitet zu haben scheinen, die den Verbündeten das Resultat, das sie wünschen, bescheren soll. Eine offizielle Erklärung über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen wird für „demnächst" aus dem Munde des Präsidenten selbst angekündigt. Der neuseeländische Vertreter in Washington, Nash, erklärte nach den Verhandlungen, die Art, in der die Wellage von Churchill und Roosevelt behandelt worden sei, deute darauf hin, daß ihre allgemeine Politik auf einem Uebereinkommen zwischen Neuseeland, Australien und Tschunking-China basieren soll.

Churchills Gefühle beim Verlassen des gefahrvollen amerikanischen Bodens sind nicht bekannt. Sie dürften jedoch leicht zu erraten sein angesichts der sowohl in einem Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit wie im Senat offen erhobenen Forderungen, daß Roosevelt angesichts der mangelhaften angelsächsisch-sowjetischen Kriegführung zum Obersten Kriegsherrn ernannt werden müsse, sowie der zu Hause auf ihn wartenden siedenden Atmosphäre angesichts der fortgesetzten folgenschweren deutschen Erfolge an der ägyptischen Grenze und der gefährlichen Lage im Osten.

Churchill wieder in England

Genf, 27. Juni. Churchill ist von seinen Washingtoner Besprechungen mit Roosevelt, zu denen ihn die prekäre Lage des Empires gezwungen hatte, „wohlbehalten", wie es in der von Reuter verbreiteten amtlichen Londoner Mitteilung heißt, nach England zurückgekehrt.

Das klingt weniger „ermutigend"

„England wird voraussichtlich noch lange nicht auf Rosen gebettet sein"

Stockholm, 27. Juni. „Ich muß in dieser Woche über unangenehme Dinge berichten", so leitet Wickam Steed seine Wochenübersicht ein. Er erklärt, das englische Volk sei mit Recht zornig und entrüstet. Es verlange, daß die Ursachen der Niederlagen eingehend erörtert würden. Es sei gut gewesen, daß die Debatte über Libyen nicht unmittelbar nach dem Fall von Tobruk stattgefunden habe. Man habe auf diese Weise Zeit gefunden, sich von der unmittelbaren Schockwirkung, die der Fall von Tobruk auslöste, zu erholen, und auch Churchill habe mehr Zeit gefunden.

Wickam Steed wies dann auf Stimmen hin, die behaupten, daß die englischen Militärs die ganze Bedeutung Rommels und seines Afrika-Korps nicht erkannt hätten. Er stellte dann weiter noch größere deutsche militärische Erfolge in Aussicht und meinte, „England werde voraussichtlich noch lange nicht auf Rosen gebettet sein". — Wickam Steed vergleich abschließend die schwärzesten Tage des Weltkrieges mit den jetzigen Ereignissen.

Geheimsitzung des USA.-Senates.

rd. **Lissabon**, 27. Juni. Zur Vorlage eines vertraulichen Berichtes über Marineangelegenheiten beschloß der USA.-Senat die Einberufung einer außerordentlichen Geheimsitzung.

Der Senat nahm in dieser Sitzung das Flottengesetz an, das den sofortigen Bau von 1 900 000 Tonnen neuer Kampfschiffe sowie den Bau von Flugzeugträgern, Kreuzern, Zerstörern und Begleitschiffen vorsieht.

Nordafrika führt zur Vernichtung der Briten

rd. **Lissabon**, 27. Juni. Im Gegensatz zu der Welle von Optimismus, die Churchills Erklärung in Washington, daß der Verlust von Tobruk fast nichts bedeute, in den ganzen USA. ausgelöst hat, steht ein Kommentar des „Boston Herald". Die Zeitung sagt, es sei zwar beruhigend, solchen optimistischen Lobreden zu lauschen, aber selbst dem primitivsten Zeitungsleser könne der Mangel an „kühlen Tatsachen" nicht verborgen bleiben. Trotz Churchills lächelnd vorgetragener Versicherung müsse festgestellt werden, daß sich die britische Führung in Nordafrika erneut als unfähig erwiesen habe.

„Philadelphia Record" sagt, selbst zehn Erklärungen Churchills könnten die Tatsache nicht vertuschen, daß sich der nordafrikanische Feldzug zu einem Vernichtungskrieg und zwar zur Vernichtung der Briten entwickelt habe.



Kriegsabzeichen für die Marine-Artillerie.

Durch Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine ist für die Marine-Artillerie in Anerkennung ihrer verantwortungsvollen und erfolgreichen Kämpfe in der Luftabwehr das hier abgebildete Kriegsabzeichen gestiftet worden. — Es zeigt ein am Strande aufgestelltes Geschütz mit Schutzschild, das von einem ovalen Eichenlaubkranz mit Hoheitsabzeichen umrahmt ist. Scherl-Bilderdienst-Autoflex.

Der britische Nil

Von K. v. Ungern-Sternberg.

Die Engländer betrachten den Nil als einen britischen Strom, auf dessen Beherrschung sich die Empiremacht in Afrika stützt. Der Kriegssorkan in Libyen, dessen Echo weit über die Wüstenstrecke nach Osten hinausdringt, der Aegypten direkt berührt und dessen Wellen sich längs dem Nilstrome fortpflanzen, hat auch den Sudan aufgewühlt, der unter einem britisch-ägyptischen Condominium steht. Alle Geschehnisse in Kairo haben ihre Rückwirkungen in Khartum und üben dort einen aufwühlenden Einfluß aus.

Die Geschichte Englands im Sudan ist wenig ruhmvoll gewesen. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war der Sudan für die Londoner und Liverpooler Handelsherren eine unversiegbare Quelle für weißes und schwarzes Elfenbein. 1855 wurde der Sklavenhandel abgeschafft, jedoch änderte die Verordnung nur wenig an den tatsächlichen Zuständen, denn in demselben Jahr wurden noch 55 000 Sklaven aus dem Sudan nach den britischen Besitzungen in Westindien exportiert, wobei sich der englische Konsul Pheterik als besonders erfolgreicher Sklavenjäger betätigte. 1883 entfaltete Muhamed Achmed die grüne Fahne des Propheten, und bald ist der Mahdi der Herr über ganz Kordofan. 1885 stürmen 50 000 fanatische Derwische Khartum. Der Sirdar, Sir Chaules Gordon, wird geköpft, und die Einwohner werden niedergemacht. Erst Sirdar Kitchener besiegt mit seinen modernen Maschinengewehren, unterstützt von ägyptischen Truppen, den Mahdi und man einigt sich über das Statut eines britisch-ägyptischen Condominiums.

Diese gemeinsame Herrschaft über den reichen Sudan ist weder für Aegypten, noch für England ohne Konflikte verlaufen. So erhoben sich zum Beispiel während des ersten Weltkrieges im Jahre 1915 die Sudanesen unter Ali Dinar gegen die britische Zivilverwaltung. Es dauerte über ein Jahr, ehe die „Rebellen" niedergeworfen werden konnten. Aber das war nur ein Vorspiel. Bald darauf meuterte ein sudanesisches Eisenbahnbataillon, die Zöglinge des Gordon College schlossen sich den Meuterern an, und die Unruhen drohten, sich über das ganze untere Nilgebiet fortzupflanzen. Der britische Oberkommandierende, Lord Allenby, griff nun energisch ein, und da es ihm erwiesen schien, daß die ägyptische Wafdpartei an den Unruhen nicht unbeteiligt war, so hob er, wenn auch nicht juridisch, doch tatsächlich, das Condominium auf. Alle ägyptischen Offiziere und Beamten, die im Sudan tätig waren, wurden entlassen und in ihre Heimat zurückgeschickt. Die Ansiedlung von Aegyptern wurde untersagt. Kairo wurde allein das Recht belassen, die Kosten für den Unterhalt der englischen Besatzungstruppe im Sudan zu tragen. Es versteht sich von selbst, daß Aegypten mit dieser sonderbarer Lösung des Sudanproblems nicht einverstanden war und in London protestierte, aber immer taube Ohren fand. Erst der Abessinienkonflikt veranlaßte London zum Einlenken. Im Jahre 1936 wurde das Condominium wiederhergestellt, aber obwohl die Partität ausdrücklich im Vertrage festgelegt worden war, umgingen die Engländer diese Klausel. Die Zeitungen in Kairo stellten fest, daß nur fünf ägyptische Beamte in die Verwaltung des Sudans eingestellt worden seien, und daß den Ansiedlern große Schwierigkeiten bereitet würden.

Die Aegypter verlangten nun eine ausgesprochene Aegyptisierung der Verwaltung des Sudans, einen Einfluß auf das Schulwesen, und vor allem auch eine Einschränkung der britischen Missionstätigkeit, weil die Missionare nur der verlängerte Arm der Zivilverwaltung seien und durch ihre aufdringlichen Methoden die Ruhe unter der streng mohammedanischen Bevölkerung störten. England verstand sich zu einigen formellen Zugeständnissen, die aber an der tatsächlichen Lage wenig änderten.

Baumwolle war ursprünglich der Antrieb für die britische Sudanpolitik gewesen. Gleich nach der Beendigung der Kitchener-Feldzuges begann England, die Pläne zu ent-

Gauleiter Giesler vertritt Adolf Wagner

dnb. **Berlin**, 27. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt:

Der bayerische Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner in München ist erkrankt. Da bis zu seiner Wiederherstellung voraussichtlich längere Zeit vergehen wird, hat der Führer den Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd, Paul Giesler, mit der vertretungsweisen Führung der Geschäfte des Gauleiters des Gaues München-Oberbayern sowie des bayerischen Staatsministers des Innern und des bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus beauftragt. Ferner hat der Reichsmarschall Göring als Vorsitzender des Ministerrats für die Reichsverteidigung Gauleiter Giesler mit dem Führung der Geschäfte des Reichsverteidigungskommissars für die Wehrkreise VII und XIII beauftragt.

47 feindliche Flugzeuge vernichtet

Rom, 27. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In Aegypten nehmen die italienischen und deutschen motorisierten und Panzergruppen Berührung mit der Verteidigung des befestigten Platzes Marsa Matruk auf. Die Achsenluftwaffe, die sich stark zur Unterstützung der vorgestoßenen Truppen einsetzte, meldete gestern einen ihrer glänzendsten Erfolge. Im Verlauf von wiederholten und heftigen Zusammenstößen mit feindlichen Bombern und Jägerverbänden wurden 43 britische Flugzeuge abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug, das von der Flakartillerie einer unserer großen Kriegseinheiten getroffen wurde, stürzte brennend ab. Verbände von Bombenflugzeugen griffen die Flugplätze von Malta Tag und Nacht mit wirksamem Erfolg an. Unsere begleitenden Jagdflugzeuge zerstörten in Luftkämpfen mit feindlichen Jagdflugzeugen drei feindliche Jäger.

Freitag 2. Juli 10 Uhr

Lahrita (Elmag.) Lahrita 25

Lahrita (Elmag.) Lahrita 25

Stammbücher

Lahrita (Elmag.) Lahrita 25

Be nen!

ab, ob die Soße on Geschmack Kochen Sie dazu chrift: den Würt t etwas Wasser Wasser beifügen 3 Min. Kochen,

RR

50%

CORN

wirken, die von der „British cotton growing Association" entworfen worden waren, d. h. der Sudan sollte zur Baumwollplantage des Empire gemacht werden. Die Sudan Plantation Syndicate und bald darauf die Kassala Cotton Co. wurden gegründet und 175 000 Hektar Land für den Baumwollanbau erschlossen. Es war also zuerst der Baumwollhunger, der England dazu trieb, gegen den Willen des früheren Alleinbesitzers an diesem Lande festzuhalten und es zu vergewaltigen. Zu den Baumwollinteressen kamen dann allgemeine imperiale Interessen Englands, der Plan, Kairo mit Kapstadt durch einen direkten „britischen" Weg zu verbinden, der naturgemäß durch den Sudan führen mußte, ferner strategische Erwägungen, verkehrspolitische Pläne usw., kurz, der Sudan wurde immer mehr zu einer britischen Domäne gestempelt.

Trotz der gewaltsamen Abschneidung des südlichen vom nördlichen Nilgebiet, wie England sie jahrelang betrieben hat, konnte niemals verhindert werden, daß sich die Verbundenheit der Nillande immer wieder geltend machte, eine Einheit, die sich am eindringlichsten in dem gewaltigen Wasserregulierungssystem des Nils offenbart. Mit dem Schicksal Aegyptens entscheidet sich auch das Schicksal des Sudans. Der Begründer und Führer der ägyptischen Unabhängigkeitspartei, der Wafd, Zaglul Pascha, hat offen die These aufgestellt, daß die Engländer ebenso wie in Aegypten auch im Sudan Eindringlinge seien und von dort vertrieben werden müßten. Die politische Lage am Nil ist labil, und auch der Sudan ist für England ein heißer Boden geworden. Ein starker Anstoß, von welcher Seite er auch immer kommen mag, kann für die Stellung Englands verheerende Folgen haben und der Nil wird aufhören, ein britischer Strom zu sein.

Die Schlacht hat noch nicht begonnen

Die Engländer auf dem Rückzug.

rd. **Stockholm**, 27. Juni. Das englische Hauptquartier in Kairo hat sämtliche Londoner Frontberichte einschließlich der Reuter-Darstellungen berichtigt: Die Hauptschlacht — die angeblich schon in vollem Gange sein sollte — habe noch nicht begonnen. „Unsere Truppen bewegen sich geordnet und ruhig zurück", erklärt eine halboffiziöse Darstellung. „Die Entscheidung zu einem so beträchtlichen Rückzug wurde nach sorgfältiger Prüfung getroffen. Es handelt sich um freiwillige und kontrollierte Rückzugsbewegungen, ohne Kontakt mit dem Feinde." Die Engländer sind also weiterhin stolz auf ihren schnellen Rückzug.

Auch die englische Presse sucht die kritische Lage vor Aegypten nicht zu verschleiern. Man deutet an, daß es zu einem weiteren Rückzug der Engländer um nochmals 150 km kommen könnte. Der Rückzug von Sollum und die Aufgabe Baranis seien notwendig gewesen, weil Auchinleck es sich nicht habe leisten können, seine Armee Stück für Stück zu verlieren.

Staatssekretär Backe sprach in Hannover

Klare Aufgabenverteilung in der Agrarpolitik

Die Partei muß die Führung haben — Grundsätzliche Verwaltungsvereinfachung — Konzentration der Kräfte im Reichsnährstand — Das deutsche Landvolk hat sich wieder als Sturmbataillon bewährt

Hannover, 27. Juni. Staatssekretär Backe sprach am Sonnabend im Rahmen einer Bauernversammlung in Hannover. Eingangs seiner Rede umriß Staatssekretär Backe den Grundsatz der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Gerade die Agrarpolitik des neuen Reiches sei zutiefst in der nationalsozialistischen Weltanschauung verwurzelt und aus ihrem Geist heraus geboren. Daraus ergibt sich von selbst, so stellte Staatssekretär Backe fest, daß die Agrarpolitik in Deutschland eine Aufgabe der NSDAP. ist und bleiben muß.

Im Rahmen des größeren Deutschlands, im Rahmen Europas, muß die Agrarpolitik nunmehr wieder entscheidend in den Vordergrund treten. Die Gestaltung dieser nationalsozialistischen Agrarpolitik muß daher wieder dorthin verlegt werden, wo ihr Ursprung ist und wo sie allein den notwendigen Aktivismus findet, d. h. in die Partei, in das Reichsamt für Agrarpolitik; denn man muß sich über eins im klaren sein: die Schaffung des Großdeutschen Reiches ermöglicht nunmehr die Lösung mancher agrarpolitischer entscheidender Aufgaben, die bisher in Deutschland nicht gelöst werden konnten.

In dem Augenblick, so fuhr Staatssekretär Backe fort, da mich der Führer mit der Führung der Geschäfte des Reichsleiters, des Reichsbauernführers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte, habe ich mich daher entschlossen, eine klare Aufgabenverteilung zwischen dem Reichsamt für Agrarpolitik, dem Reichsnährstand und dem Reichsernährungsministerium durchzuführen. Gleichzeitig ergab sich daraus die Gelegenheit einer grundsätzlichen Verwaltungsvereinfachung und die Gliederung einer einfachen und klaren Organisation, in der alle verfügbaren Kräfte auf das wesentlichste konzentriert werden konnten. Entsprechend dem Grundsatz, daß Menschenführung Aufgabe der Partei ist, habe ich die bisherige Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes aufgelöst. Eine entsprechende Verwaltungsvereinfachung ergibt sich daraus zwangsläufig für die Landes- und Kreisbauernschaften. Damit ist im Reichsnährstand eine Konzentration der Kräfte durchgeführt, wie es der Härte und dem Ernst des Krieges und der Größe der dem Reichsnährstand jetzt und in Zukunft gestellten Aufgaben entspricht.

Zusammenfassend stellte Staatssekretär Backe zu diesen organisatorischen Fragen fest, daß das Reichsamt für Agrarpolitik und damit die Partei in Zukunft verantwortlich ist für die grundsätzliche agrarpolitische Ausrichtung, während dem Reichsernährungsministerium die Aufgabe der staatlichen Leitung und dem Reichsnährstand die praktische Verwirklichung der agrarwirtschaftlichen und ernährungswirtschaftlichen Aufgaben zufällt.

Anschließend gab Staatssekretär Backe einen Ueberblick über die aktuellen ernährungswirtschaftlichen Probleme. Das deutsche Landvolk habe sich wieder einmal, wie so oft in der deutschen Geschichte, als Sturmbataillon bewährt. Aber selbst übertroffen habe es sich bei der letzten Frühjahrsbestellung. Rund 2,5 Millionen Hektar, die im vergangenen Herbst bestellt wären, mußten in diesem Frühjahr infolge des Auswinterungsschäden bei den Getreide- und Oelsaaten erneut bestellt werden, d. h. eine Fläche, die der Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche Niedersachsens, Westfalens und Oldenburgs entspricht. 1917 seien nach den vorliegenden Statistiken ungefähr 3 Millionen Hektar unbestellt geblieben. Demgegenüber sei in der 3. Frühjahrsbestellung dieses Krieges praktisch kein Hektar Land unbestellt geblieben. Die Menge der abgelieferten Lebensmittel sei ein Beweis dafür, daß sich die Nation auch hier auf das Landvolk verlassen konnte. Die Brotgetreideablieferung im Kriegswirtschaftsjahr 1941/42 übertreffe die Ablieferungserwartungen um annähernd 800 000 Tonnen. Auch die durch die Steigerung des Speisekartoffelverbrauches von 18 Millionen vor dem Kriege auf etwa 23 Millionen Tonnen im letzten Jahr bedingte Umstellung in der Verwertung der Kartoffelernte habe die beispielhafte Ablieferungsbereitschaft der Landwirtschaft erkennen lassen. Die Milchablieferung an die Molkereien habe im Jahre 1941 die des Jahres 1938 um nicht weniger als 3 Millionen Liter übertroffen. 3 Millionen Liter Milch zusätzlich abgeliefert, hätten die Möglichkeit der zusätzlichen Erzeugung von 90 000 Tonnen Butter ergeben, die im Hinblick auf den Ausfall der Oelzufuhren aus dem Weltmarkt von entscheidender Bedeutung waren. In all diesen Fällen sei ohne staatlichen Zwang gearbeitet worden. Der Führer habe nicht umsonst an den Opfersinn der Bauern und Landarbeiter appelliert. Es sei ihm ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen jenen Helfern zu danken, die sich durch freiwillige Landarbeit um die Sicherung der Ernährung verdient gemacht haben. Mehr denn je aber müsse die Mitarbeit aller, insbesondere der Frauen und Jugendlichen, erfolgen, um die Ernte zu bergen und die neue Aussaat zu gewährleisten. Der Aufruf der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink an die Frauen der Stadt sei daher zu begrüßen.

Ich werde von euch, so rief Staatssekretär Backe den Bauern zu, in diesem 4. Kriegsjahr noch mehr fordern müssen als bisher. Der letzte Winter hat uns harte Nackenschläge versetzt. Wir müssen und werden sie überwinden. Den Mindererertrag an Wintergetreide und Oelsaaten, mit dem zu rechnen ist, gilt es durch verstärkte Ablieferungen wettzumachen. Alleinige Richtschnur und alleinige Parole für die kommenden Wochen und Monate kann nur sein: Arbeiten für den Sieg unserer Waffen und damit für den Sieg unserer Art!

Die 10 Millionen Kronen ausgezahlt

In zwei gleichen Teilen an zwei Protektoratsangehörige.

dnb. **Prag**, 27. Juni. Amtlich wird bekanntgegeben: Die von der Reichsregierung für die Ergreifung der Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich ausgesetzte Belohnung von zehn Millionen Kronen wurde am Freitag in zwei gleichen Teilen an zwei Protektoratsangehörige voll ausgezahlt.

Von der zusätzlichen durch die Protektoratsregierung ausgeschriebenen Belohnung von weiteren zehn Millionen Kronen wurden am Freitag fünf Millionen Kronen an insgesamt sieben deutsche und 53 Protektoratsangehörige zur Auszahlung gebracht.

Churchill versteckt sich hinter Generälen

Er möchte die Unterhausdebatte verschieben — Die Sündenböcke schon gefunden

hw. **Stockholm**, 27. Juni. „Die Regierung Churchill ist weniger in Gefahr, als die 8. Armee", lautete ein geflügeltes Londoner Wort vom Freitag. Churchill hat es freilich auch nicht mit Rommel, sondern nur mit Roosevelt zu tun. Sicherheitshalber läßt er jedoch durch konservative Kreise Stimmung dafür machen, daß die ganze Libyen-Debatte vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt werden möge. So erklärt z. B. die „Daily Mail" in höherem Auftrage schon, die Minister und ihre Ratgeber sollten in der jetzigen, für Aegypten so kritischen Lage lieber an ihren Schreibtisch bleiben und arbeiten, statt im Unterhaus zu schwatzen. „Wir verlieren lieber eine Schlacht, als einen Churchill", soll ein Mitglied der australischen Regierung gesagt haben. Andere weisen darauf hin, daß Churchill schon als eines der wichtigsten Bindeglieder zu USA. ganz unentbehrlich sei. Der Trick mit seiner Washingtoner Reise hat also gezogen.

Allenthalben hallt die Parole der Einpeitscher wider, daß es jetzt, mitten im Kriege, doch einen sehr schlechten Eindruck im Auslande machen würde, wenn auch nur zu einem ernsthaften Versuch einer Schwächung oder einem Sturz der Regierung geschritten werden sollte. Churchill hat das Motto ausgeben lassen, daß eigentlich nicht die zentrale Leitung, sondern nur die Generalität am Platze selbst schuld gewesen sei. Wieder einmal Auchinlecks und Ritchies Popularität ist ohnehin stark gesunken. Ganz nach dem oft bewährten Rezept sucht Churchill durch Auslieferung von Sündenböcken die eigene Position zu verbessern.

Eines Tages wird allerdings die Debatte doch stattfinden müssen. Dann werden, wie schwedische Meldungen ankündigen, sicher auch andere heikle Fragen außer Libyen zum Vorschein kommen, darunter die nach den Schiffsverlusten. Sogar innenpolitisch Luft manches ganz gegen Churchills Regie. In den jüngsten Nachwahlen zum Unterhaus, die am Freitag stattfanden, steht wiederum ein unabhängiger Kandidat mit 6000 Stimmen haushoch über den Regierungskandidaten; die Wahlbeteiligung war 45 %.

London weiter schwer verärgert

über Churchills unbegründeten Zweckoptimismus.

Stockholm, 27. Juni. Der gewaltige Zweckoptimismus, mit dem Roosevelt und Churchill von Washington aus die britische und USA.-Oeffentlichkeit in ihrem Sinne zu beeinflussen suchen, wird in London, wie aus einem Bericht des dortigen Vertreters des Columbia Broadcasting Systems hervorgeht, mit Bedenken beachtet. Danach haben Churchills Bemerkungen beim Empfang der Kongreßführer im Weißen Haus in maßgeblichen englischen Kreisen offenbar Verärgerung hervorgerufen. Nach in London vorliegenden amerikanischen Rundfunkberichten ging der britische Premierminister über eine Frage nach dem Stand der Krise im Parlament mit einem Achselzucken hinweg und erklärte: „Ich glaube nicht, daß mir das Parlament viel zu schaffen machen wird. Unzufriedene Leute gibt es schließlich überall."

Diese Aeußerungen mußten natürlich auf ein Unterhaus aufreizend wirken, das ohnehin schon an Minderwertigkeitskomplexen leidet, weil es sich täglich in der Presse vorwerfen lassen muß, es bestehe nur noch aus „Ja-Sage-Maschinen".

Auch die überoptimistischen Ausführungen Churchills über die Lage in Aegypten haben in London nicht überzeugt. Der Premierminister hatte nach amerikanischen Berichten gesagt, 150 km wasserlose Wüste lägen jetzt vor den erschöpften Truppen Rommels. Wenige Stunden später aber kam die Nachricht, daß die Deutschen in Sidi Barani, also tief auf ägyptischem Gebiet, stünden.

Sowjet-Botschafter in Ankara zur Berichterstattung befohlen.

v. M. **Ankara**, 27. Juni. Der sowjetrussische Botschafter in der Türkei, Winogradow, hat, wie offiziell bekanntgegeben wird, die türkische Hauptstadt verlassen, um sich zur Berichterstattung und einem anschließenden längeren Urlaub nach der Sowjetunion zu begeben. Gemeinsam mit Winogradow haben auch die beiden „Rechtsberater" und Beobachter, die von der Sowjetregierung Anfang April zu dem Attentatsprozeß nach Ankara entsandt wurden, die Türkei verlassen.

„Aller Widerstand hat nichts genutzt"

Londoner Presse in Aufregung über Rommels weiteres schnelles Vordringen — „Lage der britischen Truppen verzweifelt" — „Daily Mail" macht Bocksprünge

Genf, 27. Juni. In großer Aufmachung berichtet die Londoner Freitag-Presse über den weiteren Fortschritt der Operationen Rommels. Dabei erscheinen die meisten Zeitungen mit der dickbalkigen Ueberschrift „Rommel steht 100 Meilen in Aegypten und stößt mit aller Gewalt weiter vor." Die „Times" bemerkt in ihrem Korrespondentenbericht, daß bisher den Engländern aller Widerstand gegen die schnell weiter vorrückenden Panzerverbände Rommels nichts genützt habe. Die deutsch-italienischen Panzerverbände hätten jeden Widerstand rücksichtslos gebrochen und die britischen Truppen immer aufs neue in die Flucht und weiter zurückgetrieben.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph", der bei der britischen 8. Armee in Aegypten weilt, meldet seinem Blatt u. a., Rommel stoße mit geradezu erstaunlicher Schnelligkeit vor. Die Geschwindigkeit, die seine Panzerverbände dabei entwickelten, sei selbst dann noch überraschend, wenn man in Rechnung stelle, daß es sich immerhin bei den Panzerverbänden um motorisierte Fahrzeuge handle. Die Lage der Engländer sei in der Tat verzweifelt und werde es von Tag zu Tag noch mehr. General Ritchie bleibe nichts anderes übrig, als immer wieder Boden preiszugeben, ohne festen Fuß fassen zu können.

Ganz anders äußert sich der Kairoer Korrespondent der „Daily Mail". Er meldet u. a., in Halfaya, Sollum und Sidi Omar hätten die sich zurückziehenden Engländer nur eine kleine Garnison zurückgelassen, die sich gleichfalls unter dem Druck der feindlichen Streitkräfte „in guter Ordnung und mit allem Material" auf den Rückweg gemacht habe. Man solle das aber in England nicht als eine neue Katastrophe ansehen. Es sei der freie Entschluß (!) des britischen Oberkommandos in Nordafrika gewesen, daß man die ägyptische Grenze nicht weiter verteidigte.

Noch am Tag vorher hatte allerdings in der gleichen „Daily Mail" der bekannte englische Militärsachverständige Liddle Hart u. a. festgestellt, die britische Niederlage in Libyen sei für England ein größerer Schock gewesen als irgendeiner, der zu einem früheren Zeitpunkt in diesem Krieg erlitten. „Die Niederlage von Libyen", so schreibt er u. a., scheint das britische Volk so überrascht zu haben, wie bisher noch keine andere. Dies gilt um so mehr, als dem neuesten Rückschlag in Großbritannien eine Welle von Optimismus vorangegangen ist, deren Ursache man nur schwer ermitteln kann. Es war faktisch so, daß man in England immer nur von der eigenen Offensive mit dem Gefühl inneren Glücks sprach, ohne dabei jedoch daran zu denken, daß auch der Gegner Trümpfe in Händen hält."

Anlernmaßnahmen dringendstes Gebot

Eine neue Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Berlin, 27. Juni. Damit die zahlreichen — insbesondere auch ausländischen — Arbeitskräfte, die der Rüstungswirtschaft gegenwärtig durch die Maßnahmen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zugeführt werden, in kurzer Zeit möglichst produktiv angesetzt werden können, hat der Generalbevollmächtigte eine Anordnung Nr. 6 über betriebliche Anlernmaßnahmen erlassen. Die vom 5. 6. 42 datierende Anordnung wendet sich an alle Betriebe der Eisen- und Metallwirtschaft einschl. der öffentlichen Betriebe. Ferner an Betriebe anderer Wirtschaftszweige, die gegenwärtig oder in absehbarer Zeit Metallarbeiterbedarf haben oder sich für die Durchführung von Maßnahmen zur Anlernung von Metallarbeitern eignen. Diese Betriebe werden durch die Anordnung verpflichtet, laufend Anlernmaßnahmen in dem Höchstmaß durchzuführen, das sich bei Ausnutzung aller betrieblichen und personellen Möglichkeiten erreichen läßt. Die Anordnung bezeichnet es als dringendstes Gebot des Arbeitseinsatzes, daß die Rüstungswirtschaft die Gewinnung von Metallwerken durch Anlernung von ungelernten Kräften oder Fachkräften anderer Berufe weit über das bisherige Maß hinaus steigert und vervielfacht.

Für die Anlernung sind geeignete, in den Betrieben bereits vorhandene Gefolgschaftsmitglieder heranzuziehen, wobei grundsätzlich zunächst die deutschen Kräfte zu erfassen sind. Jedoch ist auch bei Neueinstellung zu sichern, daß anlernfähige Kräfte sofort in die Anlernmaßnahmen eingewiesen werden. Auch ausländische Kräfte sind also in weitestem Umfang anzulernen.

Erforderlichen Anlaß erteilen die Arbeitsämter den Betrieben Auflagen darüber, in welchem Umfange und mit welchem Ausbildungsstil Anlernmaßnahmen durchzuführen sind. Diese Auflagen können auch dann erteilt werden, wenn für den Betrieb selbst zur Zeit ein Bedürfnis nicht vorliegt. Die Bedürfnisfrage ist vielmehr nach dem Gesamtbedarf zu entscheiden.

Auch die Anlernplätze, die in überbetrieblichen Einrichtungen (Arbeitsgemeinschaften Eisen und Metall) zur Verfügung stehen, müssen stets voll besetzt sein. Ihrer haben sich besonders auch die Betriebe zu bedienen, die Bedarf an Metallarbeitern haben und innerbetriebliche Anlernmaßnahmen nicht in genügendem Umfang durchführen können.

Der Dahlemer Frauenmörder hingerichtet.

Berlin, 27. Juni. Die Justizpressestelle teilt mit: Am Freitagabend ist der am 30. August 1909 in Berlin geborene Walter Lübtke hingerichtet worden, den das Sondergericht in Berlin als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Lübtke hat zwei Frauen in ihrer Wohnung in Dahlem ermordet und beraubt.

79000 BRT. auf einer Fahrt versenkt:

Hardegen wurde „Schützenkönig"

Hurra für die siegreiche Besatzung und Hurra für die Heimat

Von Kriegsberichter Werner Beltz.

PK. Nach langer Feindfahrt in den amerikanischen Gewässern und im Atlantik kehrte das von Kapitänleutnant Hardegen geführte Boot, dessen Waffenruhm sich mit jeder kurzen Erfolgsmeldung steigerte, in den Heimathafen zurück. Sind schon die schlanken langgestreckten Leiber der Unterseeboote mit ihrer grauen Farbe auf dem Meere schwer zu erkennen, so scheint es fast unmöglich, jenes Boot, dessen Tarnfarben zum großen Teil die See auf langer Feindfahrt selbst schuf, auf einige hundert Meter auszumachen; es mutet an wie ein alter Recke, der narbenbedeckt aus der Schlacht heimzieht.

Am Turm stehen 304 975 BRT.

Mit langsamer Fahrt nähert es sich den an der Pier vertäuten Schiffen, auf deren Decks die Besatzungen zur Empfangsparade angetreten sind, und es schallt hinüber: „Für den siegreichen Unterseeboots-Kommandanten und seine tapfere Besatzung Hurra!", worauf vom Boot der Gegengruß der Heimkehrer kommt; „Hurra für die Heimat." Lustig flattern die zahlreichen Wimpel von den ausgefahrenen Seerohren und von der Antenne, die mit ihren Ziffern und Schiffsnamen von den ungeheuren Schiffsverlusten sprechen, die alleine dieser Tiger des Atlantik der feindlichen Versorgungsschiffahrt und ihren Sicherungsstreitkräften beibrachte. Auf einer einzigen Feindfahrt vernichtete Kapitänleutnant Hardegen insgesamt 79 000 BRT., das bedeutet den Rekord unter den Erfolgsziffern in der Schlacht im Atlantik. Doch noch eine andere Zahl, die von der Stirnwand der Kommandobrücke leuchtet, spricht von unvergleichlichen Ruhmestaten der Unterseebootheiden: allein dieses Boot schickte unter seinen Kommandanten seit seiner Indienststellung insgesamt 304 975 BRT. auf den Grund des Meeres.

„Ich bleibe draußen bis zum letzten Schuß!"

Nach dem Festlegen meldet Kapitänleutnant Hardegen dem 2. Admiral der Unterseeboote, worauf dieser warme und anerkennende Worte zum Kommandanten und den Männern der Besatzung spricht, die zumeist mit dem E. K. I geschmückt sind. Es lebt noch einmal jener Tag auf, an dem ein feindlicher Unterseebootjäger dem Boot mit einem Hagel von Wasserbomben hart zusetzte, es folgte der Tag, an dem ein Feindzerstörer um ein Haar mit der gleichen Abwehrwaffe bei geringer Wassertiefe dem Boot mit seiner Besatzung den Rest gegeben hätte, wenn nicht „der Herrgott einen dicken Daumen dazwischen gehalten hätte", wie sich der Unterseebootfahrer ausdrückt. Als das Boot die beträchtliche Versenkungsziffer von 74 000 BRT. erreicht hatte, hörte man einige Tage nichts mehr von ihm, bis die knappe Meldung des Kommandanten durch den Aether schwang: „Ich bleibe draußen bis zum letzten Schuß." Tatsächlich hat Kapitänleutnant Hardegen seine letzte Artilleriemunition in geschicktester Weise einem feindlichen Frachter noch so wirkungsvoll in den Leib gepumpt, daß das große Schiff zu den Fischen ging. Damit ist Kapitänleutnant Hardegen der unbestrittene Schützenkönig des Atlantik geworden; — diesen Titel verlieh ihm in launiger Weise sein Vorgesetzter. — Nach dem offiziellen Empfang schütteln sich zwei Kommandanten, die sich nacheinander auf dem gleichen Boot auszeichneten, die Hand, der Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Möhle und Kapitänleutnant Hardegen, der das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes trägt.

Jagd in der kürzesten Nacht

Ritterkreuzträger Oberleutnant zu Lippe-Weißenfeld kämmt den Aether durch

Von Kriegsberichter Joseph Kreuz.

Der Wehrmachtbericht meldete den 25., 26. und 27. Nachtjagdsieg des Ritterkreuzträgers Oberleutnant zu Lippe-Weißenfeld. Nachfolgender Bericht schildert die schneidige Tat des kühnen Fliegers, der in 25 Minuten drei Britenbomber im nächtlichen Luftkampf erledigte.

Die kürzeste Nacht des Jahres ist angebrochen, die Nacht zum 21. Juni. Nicht mehr lange ist es bis zur Mitternachtstunde, da erst hat die Dunkelheit endgültig gesiegt. Der zunehmende Mond sendet vom fast klaren Himmel sein blasses Licht. Eine Nacht der Nachtjäger! Allerdings kurz ist sie!

Die Britenbomber kommen auch diesmal wieder. Sie kommen nicht überraschend. Die Jäger des deutschen Nachtjagdverbandes, dessen Raum sie durchfliegen, sitzen zum Absprung bereit. Kaum ist der Feind gemeldet, hebt sich auch schon die erste Welle der Nachtjagdflugzeuge vom Feldflughafen. Am Steuer eines der gestarteten Flugzeuge sitzt Ritterkreuzträger Oberleutnant zu Lippe-Weißenfeld. Der 23jährige Offizier späht angestrengt in den nächtlichen Luftraum. Hin und her kreuzt er mit seinem Flugzeug. Wenn die Briten kommen, wird er auch sie erwischen. Mit einem Schlage straffen sich seine Muskeln. Den Knüppel fest in den Fäusten, steuert er auf einen herannahenden Schatten zu. Jawohl, es ist ein Britenbomber, ein viermotoriger gar.

Riesig seine Ausmaße, wie klein macht sich da der eigene Vogel gegen diesen Brocken aus. Unter einer Tragfläche könnte man sich bald mit seinem ganzen Flugzeug verbergen. Jetzt ist die Tuchfühlung hergestellt, die Angriffsposition erreicht. Auf die Knöpfe. Die Geschosse prasseln. Die Leuchtspur zeigt die Trefferlage. Abdrehen. Die Abwehrmöglichkeit des Riesen ist groß. Hat es gereicht? Nein, will der Koloß nicht brennen? Ein zweiter Angriff. Vorsicht! Die feindliche Besatzung liegt jetzt hinter den Maschinengewehren und Bordkanonen. Aber dennoch. Wieder jagen die Geschoßgarben. Noch immer keine Wirkung.

Ein dritter Angriff. Der Bomber kurvt verzweifelt. Er ist auf Heimatkurs gegangen. Zäh verfolgt ihn der Ritterkreuzträger und setzt zum 4. Angriff an. Dicht füllt inzwischen der beißende Pulverqualm die Kabine, legt sich beklemmend auf die Lungen, ein süßlicher Geschmack reizt die Gaumenwände, verbissen hält der Nachtjäger noch einmal seine Bordwaffen auf den Tommy, löst sie aus, und dann vollzieht sich das Vernichtungswerk. Lange Flammen brechen aus dem Rumpf des Feindbombers, dann springen ganze Teile ab. Im sausenden Sturz kippt der Riese in die Tiefe.

Nicht lange sollte sich der junge Oberleutnant von diesem dramatischen Nachtflugkampf erholen können. Nur einige Minuten, da entdeckt er einen zweiten Briten. Die Pulle hinein und los, auf den Gegner zu. Die leeren Munitionstrommeln sind bereits herunter, gefüllte aufgesetzt, die Bordwaffen sind wieder klar. Der Kampf kann beginnen. Und wieder füllt sich die Kabine mit Pulverrauch. Diesmal war die Trefferlage glücklicher. Sofort beim ersten Angriff steht der Britenbomber in hellen Flammen. Zur Gegenwehr ist es zu spät für ihn. Zwei Besatzungsmitgliedern gelingt noch der Absprung mit dem Fallschirm. Da stürzt das Flugzeug auch schon brennend zur Erde.

Noch einmal durchkämmt der Ritterkreuzträger den Raum. Es sollte nicht vergebens sein. Ein dritter schwacher Schatten wird sichtbar. Noch einmal höchste Konzentration, das heiße Aufwallen der Kampfbereitschaft, das dumpfe Pulsen des Blutes. Angriff — Zielnehmen — Knöpfe drücken! Kanonen — Maschinengewehre — Kanonen — Maschinengewehre — ein hetzender Rhythmus. Nur Augenblicke stehen zur Verfügung. In ihnen muß es geschafft werden. Der erste Angriff hat auch diesmal gereicht. Kaum daß die mähenden Garben in den Rumpf des Feindflugzeuges gepraffelt sind, stürzt der Britenbomber brennend ab.

In 25 Minuten errang damit Oberleutnant zu Lippe-Weißenfeld seinen 25., 26. und 27. Nachtjagdsieg. Der Ritterkreuzträger meinte dazu: „Ich mußte mich beeilen; wir hatten doch die kürzeste Nacht des Jahres."

Lipperland

Sperre für Lohn- und Gehaltserhöhungsanträge

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein in Essen teilt mit:

In Auswirkung des Erlasses des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, nach dem unter bestimmten Voraussetzungen ein zurückliegender Verstoß gegen die Vorschriften über den Lohnstop streiffrei bleibt, ist eine starke Belastung meiner Dienststelle sowie der Dienststellen meiner Beauftragten zu erwarten.

Ich habe mich daher veranlaßt gesehen, meine Beauftragten anzuweisen, ab sofort bis zum 15. Oktober dieses Jahres keinerlei Anträge auf Lohn- oder Gehaltserhöhung oder Aenderung sonstiger Arbeitsbedingungen anzunehmen. Auf Anträge, die trotz dieser Bekanntgabe noch bei meinen Dienststellen eingereicht werden, kann keine besondere Antwort erfolgen.

Wichtig für Betriebsführer und Pflichtversicherte.

Das bisherige Beitragsmarkenverfahren in der Invaliden- und Angestelltenversicherung ist für versicherungspflichtige Gefolgschaftsmitglieder aufgehoben. In der Invalidenversicherung ist die letzte Marke mit dem 28. 6. 1942 und in der Angestelltenversicherung mit dem 30. 6. 1942 zu entwerten. Vom 29. 6. bzw. 1. 7. 1942 ab sind die Beiträge für die Invaliden- und Angestelltenversicherung mit den Beiträgen zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz an die reichsgesetzlichen Krankenkassen abzuführen. Dadurch wird in den Lohnbuchhaltungen die Arbeit weitgehend vereinfacht.

Beispieltreue Pflichterfüllung.

In einem westfälischen Grenzkreis des Gaues Westfalen-Nord gibt Albert Essing ein Beispiel treuer Pflichterfüllung. Seit 47 Jahren legt der als Schleifer tätige Volksgenosse Essing auch heute noch im Alter von 69 Jahren morgens und abends mehrere Kilometer zu seiner Arbeitsstätte zurück. Zwei seiner Söhne sind bei der Wehrmacht.

Segelflugwettbewerb der westfälischen Hitler-Jugend.

Die Flieger-Hitler-Jugend bereitet sich auf ihr Lager in Oerlinghausen vor. Ende Juni findet in Oerlinghausen ein Gebietssegelflugwettbewerb der Flieger-Hitler-Jugend statt, zu dem die meisten Banne eine Mannschaft entsenden. Für die Teilnahme des einzelnen Jungen sind seine fliegerischen und sportlichen Leistungen sowie die in der Wehrertüchtigung erzielten Ergebnisse ausschlaggebend. Der sportliche Wettkampf sieht Aufgaben im Laufen, Springen und Keulenweitwurf vor. Der Wehrwettkampf befaßt sich mit Schießübungen, Zielwurf und Uebungswurf mit Entfernungsschätzen, der fliegerische Wettkampf besteht aus zwei Flügen mit vorgeschriebener Flugbahn und Ziellandung.

Unser Vorbild ist der Frontsoldat

Bei der ersten Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz wollen wir allen denen ein Vorbild sein, die den Sinn des Opfers und die Größe der Zeit noch nicht so ganz verstanden haben. Unser Vorbild soll immer der Frontsoldat sein.

Unsere Glückwunschecke

Sein 80. Lebensjahr vollendet am Sonntag Wilhelm Kröger, Bad Salzuflen, Wüstener Straße 65; ferner wird Marie Roggisch, Detmold, Emilienstraße 22, 70 Jahre alt. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Als tapfere Soldaten wurden ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse: Assistenzarzt Hugo Senferth, Detmold; mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse die Obergefreiten Gustav Hillebrenner, Kriegerheide; Herbert Beckmann, Schötmar; Emil Fillies, Helpup; Gefreiter Ludwig Lohmeyer, Hiddesen und Gefreiter Erwin Hanning, Helpup. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 20.07 — Mond-Untergang 4.52

Rüstungsarbeiter fahren in Urlaub / Sozialwerk für den Schaffenden — Das Lipperland als Aufnahmegebiet

Es ist selbstverständlich, daß im Reich die Stätten der Erholung zunächst unseren genesenden und auf Urlaub weilenden Soldaten vorbehalten bleiben. Darüber hinaus aber ist die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft der Frauen und Männer aus der Rüstungsindustrie von großer Bedeutung.

Vom tiefblauen Himmel lachte die Sonne herab auf die weiten Wälder, braunen Aecker, die grünen Wiesen und roten Dächer der Dörfer des Lipperlandes, als wir vor kurzem die Urlauber des Reichserholungswerkes der DAF. besuchten. Hier wird Tausenden von Rüstungsarbeitern und Bergmännern der kostenlose Urlaub zu einem unvergeßlichen Erlebnis, zu einem wahren Kraftquell.

In kleinen Gruppen sind die Urlauber in den Dörfern und Städten untergebracht, und Quartierwirte und Pensionsinhaber, vielerfahren aus den Jahren des Friedens, wetteifern miteinander trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten in der Schaffung richtiger Urlaubsbedingungen. Immer wieder hören wir von unseren Rüstungsarbeitern anerkennende Worte über die Verpflegung. Für die Gastgeber des Lipperlandes ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, die Männer und Frauen der Rüstungsindustrie als Ehrengäste aufzunehmen. Denn neben dem Bauern tragen sie von allen Schaffenden in der Heimat in härtester Arbeit am meisten zum Endsiege bei.

Sie haben Erholung verdient.

In Hörste trafen wir im Kreis von Männern und Frauen einen Veteran der Arbeit, den 70jährigen Waffenarbeiter Karl D. aus dem Gau Düsseldorf. Er ist einer der unersetzlichen, erfahrenen Rüstungsarbeiter. Mit Stolz sprach er von seinem 50jährigen Berufsjubiläum. Schon 28 Jahre arbeitet er ununterbrochen im gleichen Betriebe und heute sind seine reichen Kenntnisse Grundlage beim Anlernen und Ausbilden.

In Holzhausen-Externsteine sprachen wir mit nordwestfälischen Bergmännern. Es waren Kohlenhauer, Steiger, Grubenschlosser und Anschläger. Für manchen von ihnen war es trotz der vielen KdF.-Fahrten vor dem Krieg das erste Mal, daß er aus seiner engeren Heimat hinauskam.

„Jetzt wissen wir erst, wie schön Deutschland ist!"

sagten sie und meinten nachdenklich, daß sie es sich bestimmt nicht hätten träumen lassen, daß ihnen selbst mitten im Kriege auf eine so großzügige Weise ein Erholungsurlaub ermöglicht werden würde. Für sie alle, die aus den Industriegebieten Westdeutschlands kommen, ist besonders die Ruhe und das restlose Ausspannen ein wesentlicher Bestandteil der Erholung. „Viel wandern", sagen unsere Bergmänner, „dann wird die Lunge weit. Essen, Schlaf und Sonne, das hilft. Wir sind heute schon genau so begeistert von unserem Urlaub wie die Kameraden, die vor uns gefahren sind."

Umfangreiche Betreuung durch KdF.

In einem kleinen Seitenteil des Teuto, dem Silbertal, liegt die Silbermühle. Umschlossen von hohen Wäldern und fern dem Getriebe des Alltags wie geschaffen als Stätte der Erholung. Dort trafen wir Mädel aus kriegswichtigen Betrieben. Auf einer kleinen Wiese lagen sie in Liegestühlen, und träumten dem Zug der Wolken nach. Verwundete Kameraden der Luftwaffe leisteten ihnen Gesellschaft. Abends waren sie alle in Leopoldstal, einem kleinen Dorf, dessen Name bei allen Urlaubern einen guten Klang besitzt. Die NSG. „Kraft durch Freude" hatte zu einem „Bunten Abend" eingeladen. Sie ist es, die durch eine umfangreiche Betreuung bis in kleine Dörfer hinein den Urlaubern mit Filmen, Konzerten, Vorträgen und Bunten Abenden reiche Abwechslung verschafft.

In manchen Orten des Lipperlandes werden in den zwei Urlaubswochen sogar regelmäßig fünf Großveranstaltungen durchgeführt. Erst vor wenigen Tagen bereiteten Gäste der Berliner Staatsoper Bergmännern in Holzhausen-Externsteine einen Abend, dessen innere Fröhlichkeit und künstlerische Höhe für alle zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde. Ein Blick auf den von der Kreisdienststelle Lippe der NSG. „Kraft durch Freude" ausgearbeiteten Plan zeigt, daß die Freizeitgestaltung noch durch Kameradschaftsabende und viele Wanderungen, unter denen sich besonders die zum Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen großer Beliebtheit erfreuen, ergänzt wird.

22 000 Urlauber im Gau Westfalen-Nord.

Das Reichserholungswerk der DAF. bildet eine kriegswichtige Maßnahme von besonderer Bedeutung. Auch in der Rüstungsindustrie hängen Leistung und Erfolg zunächst vom Menschen ab Er steht wie immer im Mittelpunkt jeder sozialpolitischen Maßnahme.

Das Reichserholungswerk ist ein neuer Beweis für die rastlose Sorge von Partei und Staat um den Schaffenden. In der Zeit von März bis Oktober d. J. werden allein im Gau Westfalen-Nord nicht weniger als 22 000 Bergmänner und Frauen und Männer der Rüstungsindustrie einen zweiwöchigen Erholungsurlaub verleben. Der größte Teil dieser Urlauber kommt aus nordwestfälischen Betrieben, der kleinste Teil von ungefähr 6 000 aus den Gauen Düsseldorf und Essen. Die Mittel für Unterbringung und Verpflegung stellen die Sozialversicherungsträger, Fahrkosten und Taschengeld übernehmen in fast allen Fällen die Betriebe. Organisation, Quartierstellung, Betreuung und Freizeitgestaltung liegen in Händen der entsprechenden Gau- und Kreisdienststellen der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude." Die Urlauber werden in den landschaftlich schönsten Gegenden Westdeutschlands untergebracht, zu denen auch das Lipperland und das Weserbergland gehören. So sorgt das nationalsozialistische Deutschland für diejenigen, die in der vordersten Heimatfront für den Sieg arbeiten.

Fritz Hagemann.

Wochenspruch der NSDAP.

„Wer kämpft, hat Recht; wer nicht kämpft, hat alles Recht verloren." (Spruch am Rathaus zu Reval.)

Neues aus der Landeshauptstadt

Konzerte auf dem Schloß- und Wilhelmplatz.

Am Sonntag, 28. Juni, finden in der Landeshauptstadt zwei Platzkonzerte statt, jeweis ausgeführt von Musikkorps der Wehrmacht. Das eine Konzert steigt von 11 bis 12 Uhr auf dem Schloßplatz, das andere zur gleichen Zeit auf dem Wilhelmplatz. Beide Kapellen warten mit erstklassigen Darbietungen auf. Wie wir von der Stadtverwaltung hören, finden nunmehr die Standortkonzerte wieder regelmäßig statt. Sicher wird diese Maßnahme bei der Bevölkerung und den hier weilenden Erholungsuchenden freudig begrüßt.

Verbesserung bei der Ernährungsstelle. Eine begrüßenswerte Verbesserung in der Abfertigung der Volksgenossen bei der Ernährungsstelle in der alten Schule wird durch kleine bauliche Veränderungen in allernächster Zeit eintreten. Zur Zeit läßt sich jedoch wegen der Durchführung der baulichen Veränderungen eine Stockung im Geschäftsverkehr leider nicht vermeiden. Wir werden demnächst auf die begrüßenswerten Neuerungen noch näher eingehen, sobald die erforderlichen Arbeiten zum Abschluß gekommen sind.

Tenniswettkämpfe im Palaisgarten. Es ist erfreulich, daß der Tennissport auch bei unserer lippischen Jugend mehr und mehr Anklang findet. Am Sonntag werden auf den Plätzen im Palaisgarten die lippischen Meister der Hitler-Jugend und des BDM. ermittelt. An den Wettkämpfen nehmen sechs BDM.-Mädels und sieben Hitler-Jungen aus Detmold, Lemgo und Lage teil. Die Sieger aus dem Wettstreit, der um 10 Uhr beginnt, sind dann an den Kämpfen um die Gebietsmeisterschaften beteiligt.

Lippisches Landestheater. Die Erstaufführung des charmanten und geistvollen Lustspiels des jungen Ungarn Nikolaus Asztalos „Die Nacht in Siebenbürgen" findet am heutigen Sonntag, 19.30 Uhr, statt. Hauptrollen: Else Hähnel, Violet Probst, Marlene Kiphahn, Valentin Klaus und Hans-Georg Busch.

Aus dem Meldebuch der Polizei.

In der Zeit vom 19. bis 26. Juni 1942 wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: drei Wohnungsinhaber, die ihre Hausangestellten nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist polizeilich an- und abgemeldet haben; eine Person, die ihren Wohnsitz gewechselt hat, ohne sich polizeilich an- bzw. abgemeldet zu haben; eine Person, die ein Kraftrad gefahren hat, ohne im Besitz eines Führerscheines zu sein; ein Radfahrer, der die beabsichtigte Veränderung der Fahrtrichtung nicht angezeigt hatte; ein polnischer Zivilarbeiter, der seine Arbeitsstelle und seinen Wohnort ohne Erlaubnis der zuständigen Ortspolizeibehörde verlassen hat.

Ferner mußten drei Personen in Polizeigewahrsam genommen werden. Außerdem wurden wegen der verschiedensten Uebertretungen 48 Personen gebührenpflichtig verwarnt, davon 34 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und 14 wegen Uebertretung der Verdunkelungsverordnung.

Drehorgelgruß nach der Trauung. Mit Drehorgelklang in den soeben gegründeten Ehestand schritt am Donnerstagmorgen ein vom Standesamt kommendes junges Ehepaar. Ein geschäftstüchtiger Orgeldreher erfuhr von der Trauung. Er nahm auf dem Marktplatz Aufstellung und begrüßte das Paar und seine Trauzeugen mit dem Liede aus alter Zeit „Komm in meine Liebeslaube" und anschließend mit dem Liede von der Lilli-Marlen. Das junge Paar hat sich über den Gruß sehr gefreut und dem Orgeldreher seinen Dank in Form eines schönen Geldbetrages abgestattet.

Landesbibliothek vorübergehend geschlossen. Um dringende Ordnungsarbeiten durchführen zu können, bleibt die Lippische Landesbibliothek während des ganzen Monats Juli 1942 geschlossen.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Spende für das DRK. Die 2. Klasse der Oberschule für Mädchen hat einen namhaften Betrag, den sie für ihre Hilfe bei der Unkrautbekämpfung von einem Landwirt erhalten hat, auf allgemeinen Wunsch der Mädchen dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Für diese Spende gebührt den Mädchen Anerkennung.

Mütter- und Säuglingsberatungsstunde. Die nächste ärztlich geleitete Mütter- und Säuglingsberatungsstunde für den Bezirk der Stadt Bad Salzuflen findet am Mittwoch, dem 1. Juli, von 14.30 bis 16.30 Uhr im Gesundheitsamt, Riestestraße 22, statt.

Bunter Abend im Theatersaal. Unter dem Titel „Ein heiterer Streifzug durch Oper und Operette" veranstalten erste Künstler vom Deutschen Nationaltheater Osnabrück unter Führung des Oberspielleiters der Oper, Walter Hönsch, einen „Bunten Abend", der seine gewohnte Anziehungskraft auch diesmal ausüben wird. — Im Kurtheater gibt es am Dienstag als letzte Dauermietvorstellung der Winterspielzeit das reizende Lustspiel „Die Nacht in Siebenbürgen" und am nächsten Sonnabend „Moral". Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden von einem Wehrmachtmusikkorps ausgeführt.

Kurtheater Bad Salzuflen. „Die Nacht in Siebenbürgen", das graziöse und geistreiche Spiel an dem Hofe Maria Theresias, das den Vorwurf für den berühmten Film „Der Tanz mit dem Kaiser" abgab, gelangt am Dienstag, dem 30. Juni, 20 Uhr, unter der Spielleitung von Bruno Schröder im hiesigen Kurtheater zur Aufführung. Diese Vorstellung ist die zehnte und letzte in der Dauermiete der Winterspielzeit und im freien Verkauf.

72jährige Frau im Kriegseinsatz.

Frau Emilie Rumeda ist trotz ihrer 72 Jahre noch in vollem Einsatz in einem Betrieb des östlichen Gaugebietes tätig. Sie stellte sich bei Beginn des Krieges sofort zur Verfügung und ist täglich acht Stunden mit Handarbeiten beschäftigt. Ein Sohn ihrer vier Kinder steht im Felde. Außerdem versorgt Frau Rumeda noch ihren kranken Mann.

Für besondere Tapferkeit

Das Deutsche Kreuz in Gold für Oberleutnant Grote

Für mehrfache besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Oberleutnant Hans Grote aus Detmold, Kompaniechef in einem Detmolder Infanterie-Bataillon, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Oberleutnant Grote bewährte sich in zahlreichen Gefechten durch seinen hervorragenden Schneid. Stets an der Spitze einer Kompanie, stürmte er in zahlreichen Angriffen gegen die Bolschewisten und errang große Erfolge. Als es bei den winterlichen Abwehrkämpfen den Bolschewisten gelungen war, in die Hauptkampflinie einzubrechen, warf der Oberleutnant mit einem Zuge zunächst den rechts eingebrochenen Feind hinaus und ging dann eine Stunde später gegen die im linken Abschnitt eingedrungenen Bolschewisten vor. Seiner vorbildlichen Tapferkeit war die Vereinigung der Lage zu danken. Auch bei einem späteren Angriff der Bolschewisten war Oberleutnant Grote wiederum der Mittelpunkt der deutschen Abwehr in diesem Abschnitt. Mit dem Gewehr in der Hand kämpfend, spornte er seine Infanteristen zu höchsten Leistungen an. Die Bolschewisten wurden trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit geschlagen und erlitten hohe Verluste. Viermal allein im Feldzug gegen die Sowjetunion verwundet, stellt Oberleutnant Grote jenen Typ des deutschen Frontoffiziers dar, der seinen Infanteristen Vorkämpfer und Führer zugleich ist. nsg.

... und Bataillonskommandeur Major Höke.

Für mehrfache besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Major Heinrich Höke, Bataillonskommandeur in einem westfälischen Infanterie-Regiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion zeichnete sich Major Höke durch persönliche Tapferkeit und umsichtige Führung seines Bataillons aus. Bei einem Angriff gegen bolschewistische Stellungen kämpfte Major Höke durch hervorragenden Einsatz der schweren Waffen seines Bataillons die feindlichen Stützpunkte nieder und stürmte dann seinen Infanteristen im Sturmangriff voran, der zum Einbruch in die Stellung und zu vollem Erfolg führte. Durch rasch organisierte Abwehr eines gewonnenen Stützpunktes sicherte Major Höke einen wichtigen Brückenkopf, der für die weiter beabsichtigten Operationen von ausschlaggebender Bedeutung war. Auch in den winterlichen Abwehrkämpfen bewährte sich der tapfere Offizier besonders. nsg.

150 Jahre Brandessche Apotheke

Von Studienrat Hans Grunewald, Bad Salzuflen, Stadtarchiv

Am 26. Juni 1942 war die Apotheke unserer alten Salzestadt 150 Jahre im Besitz der Familie Brandes, die aus Braunschweig stammt. Die Vorfahren des Apothekers Johann Gottlieb Brandes, geb. 25. 5. 1751 in Braunschweig, waren Brauer und Knochenhauer (d. i. Schlachtermeister). Er erhielt am 26. Juni 1792 für sich und seine Nachkommen das landesherrliche Privileg zur Errichtung und zum Betrieb einer Apotheke in dem damals 2000 Einwohner zählenden Landstädtchen. Er erwarb am Markt das 1620 von dem Wein- und Getreidehändler Joest Kloet erbaute Haus, das sein Ururenkel Karl, der jetzige Besitzer der Apotheke, im Jahre 1931 erneuern ließ, und richtete die Apotheke ein.

Die Brandessche Apotheke ist aber nicht die erste Apotheke in unserer Stadt. Ein Kaufmannssohn, Johann Adolf Wippermann, hatte im 17. Jahrhundert die Apothekerkunst erlernt und sie in „ansehnlichen Städten, besonders in Hamburg, lange Zeit rühmlichst ausgeübt". Er kehrte nach Hause zurück, übernahm das elterliche Handlungsgeschäft und gliederte ihm 1683 eine Apotheke an, die später eingegangen ist. 1751 spricht sich in einem Gutachten an die Regierung der Rat der Stadt gegen die Errichtung einer neuen Apotheke aus und führt zum Beweise den früheren Apotheker Wippermann an. „Es kamen wenig Rezepte und die keinen Abgang habenden Waren verdarben, so daß Wippermann darüber verarmen mußte."

Fünfzehn Jahre später, am 26. 8. 1766, erteilt der Landesherr dem Apotheker Georg Christoph Rose aus dem Hessischen, zuletzt Provisor in der Hofapotheke in Detmold, ein Privileg, ohne den Rat zu hören, der sicher auch jetzt noch seinen früheren Standpunkt, in Ufsen könne sich keine Apotheke halten, weil Herford mit seiner Apotheke so nahe liege, nicht aufgegeben hätte. Doch für den Staat hatten sich die Dinge wesentlich geändert. Am 12. Mai 1766 war Graf Simon August Besitzer des Salzwerkes, die Angestellten und Arbeiter waren „herrschaftliche Diener" geworden. Der in der Stadt ansässige Physikus (beamteter Arzt) mußte die ärztliche Betreuung der „Personen, die zur Saline gehören", übernehmen, und nun sollte das Geld für die notwendigen Arzneien nicht mehr „außer Landes" gehen. Rose erwarb das Haus Lange Straße 10, neben der heutigen Post, richtete die Apotheke ein und betrieb nebenbei eine Wein-, Spirituosen- und Gewürzhandlung. Der Zustand der Apotheke muß aber schlimm gewesen sein. Bei jeder Revision werden Mißstände über Mißstände festgestellt, alle Strafandrohungen nutzen nicht, so daß schließlich der Rat im Auftrage der Regierung das Privileg öffentlich verkaufen muß.

Dieser Verkauf fand am 29. 2. 1792 statt; den Zuschlag erhielt Johann Gottfried Brandes. Er richtete die Apotheke im Hause der verw. Lieutmantin Barkhausen am Markt ein und kaufte einige Jahre später das Haus von den Erben. 1793 heiratete er Friederike Nolte, die Tochter des Pastors Nolte. Am 19. Oktober 1795 wurde ihr Sohn Rudolph geboren. Nach seiner Lehrzeit in Osnabrück besuchte er die Universität Halle, studierte dort vor allem Chemie und arbeitete später bei dem Chemiker und Apotheker Buchholz in Erfurt. Als der Vater 1816 starb, wurde die Apotheke zunächst verwaltet, Rudolph promovierte in Jena und kehrte dann nach Hause zurück. Anfang Januar 1819 übernahm nun Dr. Rudolph Brandes die väterliche Apotheke. Er war, wie der Verfasser der Geschichte des Deutschen Apothekervereins sagt, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten, die der deutsche Apothekerstand aufzuweisen hat. Er war der tätigste Mitgründer des Apothekervereins für das nördliche Deutschland, der Keimzelle der heutigen deutschen Apothekerschaft. Als sein Freund, der Physikus und Medizinalrat Dr. Hasse, der Gründer unseres Bades, dienstlich der Regierung in Detmold den so frühen Tod des Hof- und Medizinalrates Dr. Rudolph Brandes meldet, schrieb Fürst Leopold eigenhändig auf diese Meldung: „Was er insbesondere für das hiesige Land als Gelehrter, als Apotheker und als Medizinalrath mit dem regsten Eifer erstrebt und erwirkt hat, sichert ihm ein bleibendes und ehrenvolles Andenken." Rudolph Brandes starb am 3. 12. 1842. Sechs Jahre später, 1848, errichteten ihm seine Freunde das Denkmal vor dem alten Friedhof, auf dem seine sterblichen Reste ruhen. Sein Todestag jährt sich in diesem Jahre zum 100. Male. Es wird dann Gelegenheit sein, auf das Walten und Wirken dieses Mannes näher einzugehen. Bei seinem Tode war sein ältester Sohn, den er zum Nachfolger bestimmt hatte, erst 14 Jahre alt. Die Apotheke wurde nun für längere Jahre wieder verwaltet. Von 1846 bis 1855 verwaltete sie der aus Horn gebürtige Apotheker Emil Volland, der später Vollands Hof neben der Stärkefabrik gründete und dessen Enkel der Apotheker Wilhelm Kellner, Apotheke zur Rose, in Detmold ist.



Robert Brandes, geb. am 13. 8. 1828, übernahm die väterliche Apotheke im Dezember 1855. Anläßlich seines 40jährigen Geschäftsjubiläums ernannte ihn 1895 sein Landesherr zum Hofrat. Sein ältester Sohn Rudolph, der die Apotheke einmal weiterführen sollte, starb bereits 1892, der jüngere Sohn Karl, geb. 6. 9. 1863, war zunächst Drogist geworden. Er trat aber 1892 bei seinem Vater als Lehrling ein, machte sein Staatsexamen und pachtete dann die väterliche Apotheke am 1. 10. 1898. Nach dem Tode des Vaters (24. 5. 1907) ging die Apotheke am 1. Juni 1907 in seinen Besitz über.

Karl Brandes führte die Apotheke noch weitere fünf Jahre; 1912 siedelte er nach Hannover über. Er verpachtete von 1912 bis 1920 an den Apotheker Friedrich Jernial (verstorben als Apothekenbesitzer in Magdeburg), und ließ sie dann von 1920 bis 1930 von dem Apotheker Wilhelm Geilker, dem jetzigen Besitzer der Badapotheke in Bad Wildungen, verwalten. Karl Brandes starb am 21. 11. 1928. Die Apotheke ging damit in den Besitz seines Sohnes Karl Brandes, geb. 4. 10. 1903, über, der die Apotheke seit 1930 selbst führt.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Vorführungen einer Betriebssportgruppe.

Aus Anlaß der ersten Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz zeigt eine Lemgoer Betriebssportgruppe am Sonntagmorgen um 11 Uhr auf dem Marktplatz Vorführungen. Außerdem gibt die Stadtkapelle Baule auf dem gleichen Platz ein Konzert. Um 9 Uhr finden ferner aus gleichem Anlaß Fußballspiele auf dem Jahnplatz und der Frühjahrswaldlauf Lemgoer Betriebsgemeinschaften statt. Die Bevölkerung ist zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Nachimpfung gegen Diphtherie. Am Donnerstag, dem 2. Juli, von 17 bis 18 Uhr findet im Staatlichen Gesundheitsamt, Lemgo, Paulinenstraße 24, eine Diphtherieschutzimpfung (Nachimpfung) für alle diejenigen Kinder statt, die bisher ein zweites Mal noch nicht geimpft sind.

Reparaturen am Bürgersteig der Pastorenstraße. Die sehr notwendige Reparatur des Bürgersteiges der Pastorenstraße vom Café Schmidt ab ist immer zurückgestellt worden, bis die Kanalisation dieser Straße zur Durchführung gelangen konnte. Mit der Ausführungsmöglichkeit letzterer Arbeit kann vorerst nicht gerechnet werden, so daß zunächst eine Instandsetzung der Bordsteine und Bürgersteige an dieser Stelle zur Durchführung gelangt.

Jugendgruppe Lemgo. Zu einer dringenden Besprechung mit anschließendem Turnabend werden alle Kameradinnen am Dienstag, dem 30. Juni, 20.15 Uhr, in die Oberschule für Mädchen eingeladen. Das Erscheinen aller Kameradinnen wird erwartet.

Lage

Sterben unsere Ulmen ab? Bei einem Rundgang durch die Stadt fällt jetzt die Schönheit der Akazienblüte auf. Diese Bäume beleben so manche Baumgruppe. Dagegen kann festgestellt werden, daß auch bei uns das Ulmensterben um sich greift. So sind beispielsweise einige besonders schöne Bäume im Garten der Bau- und Ingenieurschule am Absterben. Es scheint auch, als ob die Ulmen um den Jahnplatz, die sich in den ersten Jahren so prächtig entwickelt hatten, nicht mehr den nötigen Lebensmut aufweisen; jedenfalls sind die Kronen der Bäume schon jetzt stark gelichtet. So schön die Ulme an sich ist, verträgt sie doch wohl die örtlichen Standortbedingungen nicht. Es dürfte daher für die Zukunft besser sein, wieder zu Lindenanpflanzungen zurückzukehren, die sich im Stadtbild sehr gut entwickelt haben. Auch von den vielen Junganpflanzungen, die die Stadt im Frühjahr durchführte, kann man dies wohl sagen. Auf alle Fälle kann immer wieder festgestellt werden, welch ein großes Interesse die Bürgerschaft gerade an dem Grünbestand der Stadt nimmt, wozu nicht zuletzt auch die wegweisende Schrift der Stadtverwaltung beitrug, die von vielen Städten als Muster angefordert wurde.

Neuigkeiten aus Schötmar

10 Jahre NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Schötmar.

Frauen und Mädchen hatten sich in großer Anzahl im Saale des Hotels Korf eingefunden, um in einer Feierstunde des Tages zu gedenken, an dem vor zehn Jahren die Ortsgruppe Schötmar der NS.-Frauenschaft gegründet worden ist. Auch Politische Leiter und sonstige Gäste nahmen an dieser Erinnerungsstunde teil. Nach einem Vorspruch und einem Kanon begrüßte die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin, Pgn. Hanna Ruthe, die Erschienenen aufs herzlichste.

Alsdann gab sie einen kurzen Rückblick auf die verflossenen Jahre. In großen Zügen streifte sie die Aufgaben, die der NS.-Frauenschaft vor der Machtübernahme gestellt worden seien, und die auch heute zu lösen sind. Die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft sei mit 14 Frauen gegründet worden. Heute zähle NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk rund 350 Mitglieder. Zum Schluß dankte Frl. Ruthe allen Mitarbeiterinnen für ihre treue Gefolgschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das auch für die Zukunft so bleiben möge.

Der stellv. Ortsgruppenleiter der Partei, Göke, überbrachte die Grüße der Ortsgruppe, die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Siekmann die des Kreises, und Frau v. Dithfurt (Münster) entledigte sich des Auftrages der Gaufrauenschaftsleiterin, indem sie die besten Wünsche zum Geburtstag der Ortsgruppe übermittelte.

In einem kurzen Rückblick fand Frau von Dithfurt anerkennende Worte für die mutigen Schötmaraner und die Lipper überhaupt, für den Mut, den sie in der Kampfzeit wieder bewiesen hätten. Dann behandelte sie Themen nationalsozialistischer Weltanschauung der Frauen, als Grundeinstellung zum Leben. In etwa einstündigen Ausführungen sprach sie über Fragen, die die Frau als Mutter und als Hüterin der Reinheit besonders interessierten. Es war ein Genuß, den frischen und temperamentvollen, auch mitunter humorgewürzten Worten zu lauschen. Der nichtendenwollende Beifall war die beste Bestätigung dafür, daß Frau von Dithfurt mit ihren Ausführungen den Weg zum Herzen der Zuhörer gefunden hatte.

Die rednerischen Ausführungen fanden eine schöne Umrahmung durch Lied- und Gedichtvorträge der Mitglieder und der Jugendgruppe.

Oerlinghausen

Pietätloses Verhalten. In der letzten Zeit wird häufig Klage darüber geführt, daß auf dem hiesigen Friedhof Blumen von den Gräbern gestohlen werden. Dieser Tage mußte wiederum ein Volksgenosse die unliebsame Entdeckung machen, daß frisch eingepflanzte Blumen von dem Grab seiner Angehörigen gestohlen waren. Hoffentlich gelingt es, den Täter bald zu fassen, damit er seiner gerechten Strafe nicht entgeht.

Wem gehört der Geldschein? In einem hiesigen Geschäft wurde vor etwa 14 Tagen ein größerer Geldschein gefunden, jedoch konnte der Verlierer bislang noch nicht ermittelt werden. Rechtsansprüche können auf dem hiesigen Fundbüro geltend gemacht werden.

Schmahl führt im Schachturnier

Der vierte Oeynhauser Kampftag des Großdeutschen Schachbundes führte vier der fünf nach der dritten Runde führenden 14 Teilnehmer zusammen. Schmahl stieß bei Oberleutnant Müller auf die sizilianische Verteidigung, die dieser genau kennt. Der Wilhelmshavener wich von der Theorie ab, nahm einen Nachteil in Kauf und hatte mit dem fremden Pfade doch recht getan, denn Müller nutzte seinen Vorteil nicht, sondern ging durch falschen Zug einem schnellen Verlust entgegen. Dr. Lange hatte als Schwarzer dem Obergefreiten Hahn einen Bauern genommen. Damit hatte er aber kein Glück, denn Hahn machte sofort durch Zugwiederholung unentschieden. Der 19jährige Niephaus spielte nach seiner überraschenden Niederlage vom Vortag gegen Buchholz besonders scharf und gewann auch. Desgleichen siegte Nürnberg über Dalbert. Die vier anderen Partien hängen. Wichtig ist vor allem, daß Loose gegen Rellstab verlieren wird. Der Stand nach vier von 13 Runden ist:

Schmahl (Wilhelmshaven) 3 Punkte, Hahn (Bayreuth), Dr. Lange (Essen) und Nürnberg (Augsburg) je 2½ Punkte, Loose (Düsseldorf) 2 Punkte und eine Hängepartie, Oberleutnant Müller (Wien) und Niephaus (Frankfurt/Main) je 2 Punkte, Carls (Bremen), Rellstab (Berlin) und Wittenberg (Bochum) je 1½ Punkte und eine Hängepartie, Buchholz (Kottbus) und Dalbert (Köln) je 1½ Punkte, Teschner (Berlin) 1 Punkt, Klaus (Nürnberg) 0 Punkte und eine Hängepartie.

Die Damen spielten die sechste, bereits die vorletzte Runde des über nur sieben Runden gehenden Turniers. Der Stand vor der letzten Runde ist hier: Frl. Keller (Dresden) 5 Punkte, Frl. Salem (Wien) und Frau Schlemmer (München) 4 Punkte, Frau Stibaner (Frankfurt/Main) 3½ Punkte, Frl. Hof (München) 3, Frau Imkamp (Köln) 2½, Frau Dr. Jürgens (Hamburg) 1½, Frl. Krause (Berlin) ½ Punkt.

Briefkasten

M. F. II. Die Milch, die dem Betreffenden für seinen eigenen Gebrauch zur Verfügung steht, kann er beliebig verwenden. Er ist jedoch nicht berechtigt, solche Milch zu verwenden, die nach den Bestimmungen der Ablieferung unterliegt.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Gefährlicher Feind des Rindviehs.

Auf einer von der Landesfachschaft „Melker" veranstalteten Schulungstagung in Bielefeld sprach vor landwirtschaftlichen Betriebsführern, Melkermeistern und Melkern der Kreisbauernschaften Bielefeld, Halle, Herford, Lippe, Lübbecke und Wiedenbrück der Rittergutsbesitzer Ernst vom Rittergut Haddenhausen (Kreis Minden) über „Die Bekämpfung des Bazillus Bang". Der Bazillus Bang, benannt nach seinem Entdecker, Professor Bernhard Bang (Kopenhagen), ist der Erreger des seuchenhaften Verkalbens beim Rindvieh und somit ein gefährlicher Feind unserer Rinderbestände. Es handelt sich um eine schleichende Seuche, die aber insgesamt den Viehbeständen große Verluste zufügt. Der Vortragende berichtete aus zehnjähriger praktischer Erfahrung. Er hatte 1931 das Gut übernommen mit einem Bestande von 54 Kühen, von denen nach der Blutuntersuchung 38 von der Seuche befallen waren. In dreijährigem Kampf gegen die Seuche gelang es, den Betrieb „bazillusbangfrei" zu machen. Den vorher durch die Seuche angerichteten Schaden hat er auf 46 000 RM. errechnet. Das radikale Bekämpfungsmittel ist nach den Ausführungen des Redners die Ausmerzung der bangpositiven Tiere, die immer dann anzuwenden ist, wenn es sich um wenige Fälle handelt. Sind viele Tiere des Bestandes von der Seuche befallen, so ist eine getrennte Unterbringung der bangpositiven und bangnegativen Tiere notwendig. Getrenntes Personal ist erwünscht, sonst sind Desinfektionsmittel (Natronlauge) anzuwenden. Mistgabeln, Besen, Futtersäcke usw. dürfen nicht aus „positiven Ställen" in „negative Ställe" gelangen. Im allgemeinen wird der Bazillus dadurch übertragen, daß die negativen Tiere ihn mit dem Maul aufnehmen. Nicht nur seuchenhaftes Verkalben, sondern auch Kälber-Totgeburten, schwache Geburten, Unfruchtbarkeit können Zeichen dafür sein, daß der Bazillus Bang im Stall ist. Durch Blutproben, die zu wiederholen sind, muß man sich Gewißheit verschaffen. Verstärkte Aufklärung und durchgreifende Bekämpfungsmaßnahmen würden Verlust an Tieren verhindern und der Milch- und Fettproduktion dienen.

Im weiteren Verlauf der Schulungstagung behandelten Landesfachschaftswart Artmeier Fragen des Melkernachwuchses und der Lehrlingsausbildung und Arbeitsgemeinschaftsleiter Ballach verschiedene Berufsfragen, u. a. die Bildung von Melkereibetriebsgemeinschaften in den Ortsbauernschaften. Chr. K.

Hiddesen. Deutsches Volkssingen. Ueberlieferte und älteste Volksweisen (Edda, Leisen, Hildebrandslied, Minnesang) über die kunstvollen Sätze der Renaissance bis zu Liedern unserer Zeit bringt das Konzert des Kammerchors Jording-Ridderbusch am kommenden Donnerstag, 2. Juli, im Hotel „Frische Quelle". Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu haben.

Wahmbeckerheide. Freiwillige Feuerwehr. Auch in unserer Ortschaft wurde auf Veranlassung und in Gegenwart des Kreisführers Bünemann, Salzuflen, die bisherige, nicht mehr den Zeitverhältnissen entsprechende Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige umgewandelt. Zum Wehrführer wurde der Landwirt Fr. Schröder, Hummerntrup ernannt. Fast alle noch einsatzfähigen Männer der Gemeinde traten der Wehr bei. Auch der Ortsteil Oberwiembeck wird der Feuerwehr als Löschgemeinschaft angegliedert.

Silixen. Für unsere Verwundeten. Fleißige Frauenhände hatten an einem der letzten Nachmittage den Verwundeten benachbarter Reservelazarette im Garten des „Forsthauses" eine herrliche Kaffeetafel gedeckt. Die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft Silixen hatte es übernommen, für das leibliche Wohl zu sorgen und das dann auch in ausgiebigster Weise getan. Die großen Kuchenberge waren wohl eine Freude für jedes Soldatenherz. Und gut geschmeckt muß er auch haben, denn es wurde ihnen eifrig zugesprochen. Eine Jungmädelschar aus Bad Salzuflen verschönte den Nachmittag mit ihren frischen Kanons und Liedern. Es herrschte bald überall eine angeregte Unterhaltung und man sah lauter frohe Gesichter. Im Namen seiner Kameraden gab am Schluß ein Major seinem Dank in begeisterten Worten Ausdruck. Seine Forderung, daß Front und Heimat auch in Zukunft so gut weiter zusammenarbeiten möchten, fand bei jedem Wiederhall.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld. Zuchthaus für alten Logisschwindler. Vor der Großen Strafkammer in Bielefeld hatte sich der 34 Jahre alte Franz Hartmann aus Hildesheim wegen Rückfallsbetruges zu verantworten. Bis 1928 war H. im elterlichen Geschäft als Kaminbauer tätig, dann überwarf er sich mit seinem Vater. Er verließ das Elternhaus, und damit begannen die Straftaten, die ihm im Laufe der Jahre ein ganz ansehnliches Strafregister eingebracht haben. Er zog durch die Lande, arbeitete hier und dort auch schon mal und „verdiente" sich im übrigen seinen Lebensunterhalt durch Kredit- und Logisschwindeleien und Zechprellereien. Nach einer Strafverbüßung im Jahre 1939 „arbeitete" er auf diese Weise zunächst im Kreise Herford, beglückte dann mit seiner Anwesenheit die Kreise Wiedenbrück, Paderborn und Büren bis nach Kassel, wo er Weihnachten 1941 endlich festgenommen werden konnte. Nur mit Rücksicht darauf, daß es sich durchweg um kleinere Beträge handelte, hat das Gericht noch einmal von der Sicherungsverwahrung abgesehen, erkannte aber im übrigen auf die empfindliche Zuchthausstrafe von zwei Jahren, 150 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. (84)

Lüdinghausen. Sauna-Bad wird errichtet. Auch in Lüdinghausen soll nun in der nächsten Zeit ein Sauna-Bad errichtet werden. Diese Tatsache zeugt von dem aufgeschlossenen vorwärtsgerichteten Blick der verantwortlichen Männer der Stadtverwaltung.

Hamm. Aus dem Kirschbaum gestürzt. Im benachbarten Westtünnen ereignete sich bei der Kirschernte ein schweres Unglück. Während in der Familie Löbbe der Mann mit Feldarbeiten beschäftigt war, befand sich seine Frau beim Kirschenpflücken. Auf der Leiter stehend, muß sie vom Schwindel erfaßt worden sein, so daß sie herabstürzte und später im schwerverletzten Zustande unter dem Baum aufgefunden wurde. Die Verunglückte wurde zwar unverzüglich ins Krankenhaus gebracht, doch starb sie bald darauf.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Detmold-Nord und -Ost. Am Montag, dem 29. d. M., abends 20.15 Uhr, Dienst für sämtl. Politischen Leiter der beiden obigen Ortsgruppen im Grünen Jäger.

SA., Sturm 6/55, Detmold, tritt am Dienstag, 30. Juni, um 20 Uhr am Gymnasium an (Sport).

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgemeinschaft Barntrup. Dienstag, 30. Juni, um 20 Uhr, stopfen wir im Deutschen Haus für Soldaten.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Heiden. Mittwoch, 1. Juli, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Gastwirt Oberkrome. Alle Mitglieder nehmen teil. Es spricht eine Kreisrednerin.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 28. Juni bis 5. Juli.

1. **„Mein Leben für Irland."** Sonntag: Lieme (15 Uhr), Holzhausen bei Sylbach (20 Uhr) und Wahmbeckerheide (20 Uhr); Montag: Leopoldshöhe und Hakedahl; Dienstag: Knetterheide und Jerxen-Orbke.
2. **„Stukas."** Sonntag: Helpup (16 und 20 Uhr); Montag: Waddenhausen; Dienstag: Remmighausen.
3. **„Komödianten."** Mittwoch: Schieder; Donnerstag: Schwalenberg; Freitag: Herrentrup; Sonnabend: Hörste; Sonntag, 5. 7.: Helpup.
4. **„. . . . reitet für Deutschland."** Mittwoch: Retzen, Donnerstag: Wüsten; Freitag: Hohenhausen; Sonnabend: Stemmen; Sonntag, 5. 7.: Schwelentrup.
5. **„Carl Peters."** Mittwoch: Lothe und Ahmsen-Biemsen; Donnerstag: Brakelsiek und Lockhausen; Freitag: Rischenau und Nienhagen bei Leopoldshöhe; Sonnabend: Riese und Evenhausen bei Leopoldshöhe; Sonntag, 5. 7.: Hummersen und Ehrsen-Breden.
6. **„Der Maulkorb."** Mittwoch: Hiddesen; Donnerstag: Müssen-Breitenheide; Freitag: Lipperreihe; Sonnabend: Kachtenhausen; Sonntag, 5. 7.: Wissentrup bei Lage.
7. **„U-Boote westwärts."** Freitag: Heidenoldendorf; Sonnabend: Horn (16 und 20 Uhr).

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Leistungsverbesserungen in der Rentenversicherung

Erhöhte Kinderzuschläge — Die Witwenrente — Rente für die geschiedene Frau

Im Zuge der Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung ist jetzt ein neues Reichsgesetz ergangen, nachdem erst kürzlich eine allgemeine Erhöhung der Renten stattgefunden hatte. Auch das neue Gesetz bringt in einigen Punkten wieder Verbesserungen der Leistungen. Das gilt zunächst für den Kinderzuschuß. Durch die Notverordnungen war in allen drei Rentenversicherungen der Kinderzuschuß auf 90 RM. jährlich herabgesetzt worden. Inzwischen ist für die dritten und folgenden Kinder der frühere Satz von 120 RM. wieder hergestellt worden. Das neue Gesetz erhöht nun auch für die ersten beiden Kinder des Versicherten den Kinderzuschuß wieder auf 120 RM. Da eine Umrechnung sämtlicher Renten gegenwärtig nicht möglich ist, gilt diese Vergünstigung jedoch nur für Neufestsetzungen von Renten.

Die zweite Verbesserung betrifft die Witwenrente in der Invalidenversicherung. Während bei der Angestellten- und Knappschaftsversicherung auch vollerwerbsfähige Witwen beim Tode ihres Mannes Rentenanspruch haben, war das bei der Invalidenversicherung nicht der Fall. Künftig erhält auch in der Invalidenversicherung die Witwe nach dem Tode des versicherten Ehemannes Witwenrente, wenn und solange sie mindestens zwei waisenrentenberechtigte Kinder unter sechs Jahren erzieht, ferner wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren hat. Die Vergünstigung gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten sind. Nachzahlungen für die Zeit vorher finden nicht statt.

Ferner wird durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen, daß auch die geschiedene Ehefrau eine Rente bekommen kann. In allen drei Zweigen der Rentenversicherung kann die geschiedene Ehefrau Witwenrente erhalten, wenn ihr der Versicherte zur Zeit des Todes Unterhalt zu leisten hatte. Die Vergünstigung gilt nicht, wenn der Versicherte vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gestorben ist.

Das Gesetz bringt weiterhin den Wegfall der Wartezeit für den Anspruch aus den Rentenversicherungen, wenn der Versicherte infolge eines Arbeitsunfalles invalide (berufsunfähig) wird oder stirbt. Diese zugunsten der Schaffenden eingeführte Vergünstigung gilt ebenfalls nur für künftige Unfälle, nicht für die zurückliegende Zeit. Bei Verheiratung von weiblichen Versicherten ist für den Anspruch auf Erstattung der halben Beiträge die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft nicht mehr erforderlich. Die bisherigen Vorschriften hatten häufig nur die Folge, daß die Heirat hinausgezögert würde.

Das Gesetz tritt mit der Wirkung vom 1. Mai 1942 in Kraft und gilt auch in den eingeschlossenen Ostgebieten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Verzaubertes Fräulein in Wien

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

7)

Copyright by Knorr & Hirth Kdt.-Ges. München.

„Alles ist gefährlich", sagte Martina, „sonst wäre das Leben nicht wert, gelebt zu werden.

„Aber Sie sind eine Frau."

Sie begannen zu essen. „Ich bin eine Frau — was wollen Sie damit sagen?"

„Sie werden Fehler machen. Ja, vielleicht haben Sie den größten bereits begangen. Selbst wenn Sie wirklich inzwischen eine Gräfin Dorival geworden sein sollten. Ihre Gegner, das wissen Sie, haben alle Macht in der Hand. Und Sie, Sie haben nur Ihre Klugheit und — erlauben Sie mir ein hartes Wort — Ihre Unverschämtheit."

Martina zwang sich ein kleines Lachen ab, obwohl ihr zusehends unbehaglicher zumute wurde. „Sie amüsieren mich, Herr — wie war doch gleich — ach, Herr Warduhne. Ich versichere Ihnen zum andern Male, Herr Warduhne, und das mit vollstem Ernst, ich bin nicht die, die Sie meinen. Alle Blicke lassen mich kalt. Man möge in mir erblicken, was einem behagt. Ich bin jene Person nicht, die Gänseleberpastete bevorzugt und die Sie zu lieben vorgeben. Ich bin die Gräfin Dorival aus Böhmen, ein völlig harmloses und schlichtes Geschöpf vom Lande. Ich habe keine Feinde und keine Gegner. Ich bin vollkommen uninteressant."

„Oh", sagte er abwehrend, „zu mir brauchen Sie so nicht zu sprechen. Nichts sieht der Unschuld so ähnlich wie gerade die Unverschämtheit. Sehen Sie darin weder Tadel noch Vorwurf. Ich kenne Ihre Herkunft. Ich weiß alles von Ihnen. Dennoch — nein, gerade darum liebe ich Sie. Ich habe alles, was Sie taten, nicht moralisch, sondern sportlich gewertet. Wenn ich von Ethik sprechen hörte, wurde ich trübsinnig. Dieses ehemalige Dienstmädchen Maria Pogatsch also — bitte verstehen Sie mich recht — hat mich begeistert. Es war köstlich zu hören, wie die allerhöchsten Herren dieses Landes genötigt waren, sich mit Ihnen auseinanderzusetzen, als wären Sie eine internationale Gefahr, als bedrohten Sie die heiligsten Fundamente der Monarchie. Es war eine Komödie, wie nur das Leben sie zustande bringt. Aber dann sah ich Sie, sah jenes Geschöpf, das so schrecklich viel von sich reden machte. Und mit einmal erschien mir alles in einem andern Licht."

„Als Sie mich sahen", sagte Martina spöttisch.

„Ja, als ich Sie das erstemal sah. In der Sacher-Bar. Nehmen Sie doch noch etwas zerlassene Butter auf den Fisch."

„Ich danke."

„Aber Sie haben gar keine drauf."

„Kommandieren Sie nicht mit mir herum", sagte Martina.

Er warf ihr einen schnellen Blick zu. Dann lächelte er. „Sie sind die einzige Frau, von der man sagen könnte, sie stehe jenseits von Gut und Böse. Nur eins bitte ich Sie, mir zu sagen. War es Zufall, daß Sie ihn kennengelernt haben, oder hatten Sie es von Anfang an darauf abgesehen. Ich glaube eher, alles war kluge Berechnung."

Martina hob die Achseln und blickte gelangweilt zur Seite. „Ich wüßte wahrhaftig nicht, von wem Sie reden."

Von ihm."

„Wer ist ‚ihm'?"

„Der Erzherzog natürlich."

„Ach so", sagte Martina gedehnt. „Bitte, reichen Sie mir die zerlassene Butter."

„Also doch?"

„Wie es mir beliebt", antwortete sie hochmütig.

„Ist Ihnen das Gespräch nicht doch etwas unangenehm?"

„Ich sagte schon, daß es mich amüsiert. Aber stellen Sie keine Fragen, denn ich wüßte nichts darauf zu antworten. Ich bin die Gräfin Dorival aus Böhmen, und nur eine äußerliche Aehnlichkeit ist mir mit jenem Dienstmädchen gemein, von dem Sie reden. Sonst nichts."

Warduhne schüttelte lächelnd den Kopf. „So radikal haben Sie mit der Vergangenheit gebrochen?"

„Ich", sagte Martina spöttisch, „habe keine Vergangenheit. Meine Vergangenheit liegt noch vor mir."

„Das gibt mir Hoffnung."

„Ihnen, Herr Warduhne?"

„Ich liebe Sie, Gräfin. Bitte, vergessen Sie es niemals! In Ihren Händen liegt mein Glück."

Martina blickte über die Tische hin in den großen Wandspiegel. Ihr Gesicht erschien ihr fremd im ersten Augenblick, dann erkannte sie sich. Es reizte sie plötzlich zum Lachen, daß sie einem Dienstmädchen ähnlich sah, das mit Erzherzögen in die Sacher-Bar ging. Welch ein Unikum von einem Dienstmädchen! „Glück", wiederholte sie, „ist nicht unbedingt notwendig zum Leben. Glück erzeugt nur Erinnerungen. Sie tun's ja nur darum, weil Ihnen ein Dienstmädchen imponiert, das Erzherzöge an der Nase herumführt. Wäre ich wirklich eine Gräfin Dorival, ich ließe Sie völlig gleichgültig."

„Sie geben also zu, daß Sie nicht wirklich eine Gräfin Dorival sind?"

Martina sah ihn erschrocken an. „Wieso?"

Er nahm sie ganz in seine Augen. „Sagten Sie's nicht soeben?" Er legte plötzlich seine schmale, schöne Hand auf die ihre. „Es ist ohne jeden Belang, welchen Namen Sie führen. Es interessiert mich überhaupt nicht. Ich bewundere Ihre Kühnheit, Ihren Mut, Ihre Schönheit. Sie haben mich völlig verzaubert. Nennen Sie mich, wie Sie wollen. Aber ich beschwöre Sie, seien Sie auf der Hut. Sie sind eine Frau, die stets alle Dinge auf die Spitze treibt. Wenn Sie fallen, fallen Sie tief. Sprechen Sie offen mit mir, Gräfin — warum sind Sie in Wien?"

„In Wien?" Martina zuckte die Achseln. „Nur so. Aus Spaß. Ich bleibe ein paar Tage und fahr' wieder fort. Voilà tout." Er sah sie schweigend an. Martina fühlte seinen Blick wie einen eisernen Griff. Es wurde ihr sofort klar, daß sie, im Aeußersten, ihm nicht gewachsen sein würde. Sie erschrak und zugleich — höchst seltsam — empfand sie seine Ueberlegenheit wie eine süße Lähmung, die sie hinabzog in unheimliche Tiefen. „Ich glaube, ich trinke zuviel." Verwirrt schob sie das Glas zurück.

„Sonja —", sagte er.

Sie gewann sofort ihre Fassung wieder. „Ich heiße nicht Sonja!"

Sein Gesicht wurde plötzlich hart und reglos wie Stein. „Bitte, nicht umschauen", sagte er leise, zwischen ganz schmalen Lippen, „Graf Lenkay ist soeben gekommen. Er scheint Sie erkannt zu haben. Er starrt Sie an, als wären Sie ein Huhn mit drei Köpfen. Jetzt kommt er. Bitte, reden Sie zu mir."

„Mein Gott", sagte Martina, „in was für Situationen Sie mich bringen! Ich kenne diesen Menschen gar nicht. Darf ich ihn nicht wenigstens ansehen?"

„Scherzen Sie nicht", fuhr er sie leise an, „in zehn Minuten weiß der Hof, daß Sie da sind. Lenkay hat immer ein doppeltes Spiel getrieben, er —"

In diesem Augenblick kam Graf Lenkay vorbei, und Martina hob den Blick. Es war ein sehr großer, hagerer Mann, stark vorgeneigt, mit faltigem Gesicht, vorspringender Adlernase und kalten, hochmütigen Augen. Sein Schädel war kahl, nur an den Schläfen standen Büschel dunklen Haares. Er mochte nicht älter als vierzig sein und trug die Uniform eines Rittmeisters. Er grüßte, als er an Martina vorüberging, zwar ergeben, jedoch mit einem merkwürdigen Ausdruck höhnischer Freude, und Martina dankte seinem Gruße durch ein leichtes, nicht unfreundliches Neigen des Kopfes. Er schritt, den Säbel unterm Arm, mit leichtem Sporengeklirr vorüber und verließ wieder das Lokal.

„Zum Donner", sagte Warduhne, „jetzt geht es los."

Martina lachte. „Ich versteh' Sie nicht. Was soll losgehen?"

„Alles. Die Hölle. Lenkay rast jetzt wie ein Wahnsinniger in die Burg. Ich kenne ihn. Er verrät seinen Herrn für ein Linsengericht. Er taucht in Hofintrigen ein wie eine Ente ins Wasser. Lenkay ist seit damals gut angeschrieben an Allerhöchster Stelle. Er allein war es, der Sie in die Flucht geschlagen hat. Darüber sind Sie sich doch hoffentlich klar?"

Martina sah ihn verwundert und immer verwunderter an. „Ich bin mir gar nicht darüber klar."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Weimartage deutscher Dichter 1942. In diesem Jahre werden die Weimartage deutscher Dichter zum zweiten Male durchgeführt. Namhafte Vertreter des deutschen Schrifttums sind für eine Reihe von Tagen Gäste der Stadt Weimar: Friedrich Bodenreuth, Karl Bröger, Hermann Burte, Hermann Eris Busse, Hans Carossa, Friedrich Griese, Robert Hohlbaum, Hans Christoph Kaergel, Rudolf Kienau, Herybert Menzel, Franz Nabl, Josef Georg Oberkofler, Wilhelm Schäfer, Ina Seidel, Hermann Stahl und Hans Watzlik.

Die Deutsche Akademie in Wien. Der Präsident der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert, verkündet am 29. Juni in der Wiener Hofburg die Gründung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Akademie. Den Vorsitz des Präsidiums der neugegründeten Gesellschaft übernimmt Reichsleiter Baldur von Schirach. Gleichzeitig werden die Preise der Deutschen Akademie für 1941/42 bekanntgegeben. Verbunden mit dem Festakt ist die Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Kunst im Osten und Südosten".

Beethoven huldigt keinem Feinde

Anekdote von Alfred Hein

Beethoven weilte öfter bei dem ihn verehrenden, musikliebenden Fürsten Felix Lichnowsky auf Schloß Grätz bei Troppau in Schlesien zu Gast. Hier hat Beethoven eine seiner stolzesten Charaktertaten vollbracht. Es ist ja durch das Zeugnis vieler seiner Zeitgenossen und seiner Briefe bekannt, daß er die Franzosen nicht gerade gern mochte. Gewiß wollte er im Jahre 1802 Napoleon mit seiner Dritten Symphonie huldigen — sie sollte ursprünglich Bonapartes Namen tragen —, aber als dieser sich zum Kaiser der Franzosen selbstherrlich ernannte, war das Beethoven so zuwider, daß er das schon geschriebene Titelblatt der Symphonie zerriß und die Tondichtung „Eroica" nannte.

Im Januar 1806 weilte Beethoven wieder in Grätz beim Fürsten Lichnowsky; denn die verhaßten Franzosen saßen nach der Schlacht bei Austerlitz in Wien und diktierten den Frieden. Eines Tages aber hieß es auch auf Schloß Grätz: die Franzosen kommen! Und Fürst Lichnowsky war keineswegs entsetzt, sondern ritt den anrückenden Truppen entgegen, um dem höchsten Offizier mit seinem Stab sein Schloß als Quartier anzubieten. Als der Fürst dem französischen General verriet, daß Beethoven bei ihm weile, bat dieser sofort, den auch in Frankreich schon Berühmten zu bewegen, nach dem Souper doch dies oder jenes am Flügel zu improvisieren. Lichnowsky versprach es, ganz den Franzosenhaß Beethovens vergessend.

Beethoven öffnete aber nicht einmal die Tür zu seinen Zimmern, als der Hausmeister klopfte, um ihn zum Fürsten zu bitten. Der Fürst kam selbst. Klopfte ... pochte ... donnerte gegen die Tür. Beethoven jedoch hatte gerade seine einsamen Tage, in denen er zu keiner Stunde das Zimmer verließ, sondern sann und schrieb, schrieb und sann, dann und wann ein paar Töne auf dem Flügel anschlug, die er wie ein leises Lispeln gerade noch vernahm, denn er war damals schon beinahe taub. Endlich ließ er den Fürsten doch ein. Als Beethoven aber von dem Verlangen der Franzosen nach seinen Improvisationen hörte, da schüttelte er nur die wirre Löwenmähne und seine Augen sprühten. „Niemals! Sagen Sie das den Herren! Ich spiele nicht vor denen, die meine Landsleute bei Austerlitz geschlagen haben und mein liebes Wien verwüstet." Der Fürst meinte, die Herren Franzosen seien durchaus vernünftig und sehr friedliche, vornehme Leute, die von seiner Musik in den begeistertsten Tönen sprächen. Doch Beethoven hörte schon nicht mehr hin, sondern eilte davon und schloß sich im nächsten Zimmer ein.

Als der Fürst auf das Drängen seiner Gäste nach dem Abendessen noch einmal Beethoven aufsuchte, um ihn wenigstens zu einem kurzen Spiel am Flügel zu bewegen, fand man die vom Meister bewohnten Räume leer.

Die ganze Dienerschaft mußte den Verschwundenen im dunklen Park suchen. Schließlich beteiligten sich sogar die französischen Offiziere an der Suche nach Beethoven. Es war vergebens. Beethoven hatte bloßen Hauptes, so wie er ging und stand, nur die Notenblätter seiner neuesten Klaviersonate unter dem Arm, Schloß Grätz durch das Fenster seines zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmers verlassen und war durch Nacht udn Schnee einfach davongelaufen.

Wie er nach Wien gekommen, von wo er drei Wochen später dem Fürsten Lichnowsky schrieb: er hätte so handeln müssen —, wird wohl ein Rätsel bleiben. Denn wahrscheinlich hätte es Beethoven selbst nicht sagen können.

Erzählte Kleinigkeiten

Menzel ging eines Tages im Tiergarten spazieren, als ihm ein flüchtiger Bekannter begegnete, der auch malte, allerdings nur sehr stümperhaft. Sein Selbstgefühl stand aber im umgekehrten Verhältnis zu seinen Leistungen.

Als er Menzel erblickte, schwenkte er den Hut und rief jovial:

„Ich wünsche einen schönen guten Morgen, Herr Kollege!"

„Wieso Kollege? Leiden Sie denn auch an Magenbeschwerden?" ließ ihn Menzel frostig abfallen.

*

Der englische Maler Hogarth geißelte in seinen Bildern mit Vorliebe die verrottete englische Gesellschaft. So hatte er einmal das Konterfei eines hohen Hofmannes fertigzustellen. Dem Auftraggeber gefiel das Bild aber nicht, und er weigerte sich, es abzunehmen und zu bezahlen.

„Schön, dann werde ich Ihrer Person noch einen Schwanz und ein Paar Hörner anhängen und das Bild als Porträt des leibhaftigen Satans verkaufen!" drohte Hogarth.

Die Drohung tat ihre Wirkung. Noch am gleichen Tage wurde das Bild bezahlt und abgeholt.

Kreuz und quer

Noch der Trennung gemeinsam in den Tod. Obwohl die Herstellung von selbstgebranntem Schnaps unter der polnischen Bevölkerung schon zahlreiche Todesfälle verursacht hat, gibt es immer noch Polen, die den Alkohol nicht entbehren können und Schnaps selbst im Brennverfahren herstellen. Ein junges Ehepaar, das vom Standesamt heimkehrte und etliche Gäste geladen hatte, trank den selbsthergestellten Schnaps und fand dabei infolge Alkoholvergiftung den Tod. Die Gäste mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein Fohlen — von Ziegen gesäugt. Daß Katzen Hunde säugen und umgekehrt, ist nichts Außergewöhnliches. Einen Streich erlaubt sich das Tierreich jedoch mit der seltsamen Erscheinung, daß zwei Ziegen auf dem Gut Dürrbach in der Oberlausitz ein Fohlen ernähren. In einem Gestell nimmt das junge Tier die Ziegenmilch begierig zu sich, nachdem die Stute ihr Junges geschlagen und gebissen hat.

Olympia-Taube nach sechs Jahren heimgekehrt. Unter den 30 000 Brieftauben des In- und Auslandes, die am 1. August 1936 bei der Eröffnung der Olympiade hochgelassen wurden, befanden sich auch viele Brieftauben aus Linz an der Donau. Eine von ihnen ist erst jetzt, nämlich am 12. Juni 1942, also nach sechs Jahren, zu ihrem Züchter und Besitzer in Linz zurückgekehrt.

Zwei Dinge bleiben / Von Ernst Hermann Pichnow

Die Bank stand schon vor über fünfundzwanzig Jahren am schmalen Weg im Park vor einem großen Rhododendronbusch. Auf einem Wasser tummelten sich Enten und sehr stolz ein Schwanenpaar. Damals girrten die Geigen und sangen die Menschen von der Liebeslaube und ihrem Paradies, auch von Schöneberg war viel die Rede. Groß und hell stand an einem Juliabend der Mond am Himmel, friedlich in seinem Glanz als stummer, kalter Zeuge menschlichen Geschickes. Schaufenster und Fenster erstrahlten im klaren Licht.

Der Soldat Oswald Renken saß mit einem Mädchen auf dieser Bank. Er trug feldgraue Uniform; sie ein langes, buntgeblümtes Kleid mit einem breiten Band und großer Schleife um der Taille. Der Kragen war in steifen Fischbeinstäbchen hochgeschlossen, ihr Haar in einen dicken Knoten gelegt, und ein großer Hut beschattete ein kleines, niedliches Puppengesicht. An ihrer Seite lag eine kleine, blaue Handtasche, aus deren Seitenfach ein zartes Spitzentuch neckisch hervorschaute. Hin und wieder gingen Pärchen an ihnen vorüber, verliebt eingehakt, und suchten nach einer freien Bank. Im Gebüsch knackte und raschelte es dunkel. Grillen zirpten, geheimnisvoll und erwartungsvoll war es.

Der Soldat sah auf die schwarze Erde, scharrte unruhig mit einem Fuß und tastete langsam nach der Hand des Mädchens. Einmal seufzte er tief auf und ernst sagte er: „Morgen ist nun mein Urlaub zu Ende, Dora, und es geht wieder an die Front!" Fest drückte er dabei die Hand des Mädchens, deren große Augen ein wehes Erschrecken widerspiegelten. An diesen Abschied dachte sie in dieser Stunde nicht.

„Du wirst aber wiederkommen, Oswald, bestimmt", erwiderte sie im Tone starker Zuversicht und eines festen Glaubens. „Wir Frauen täuschen uns da nicht!"

Beide schauten lange sinnend und verloren in den blanken Mond, dann legte er seinen Arm um den Nacken des Mädchens, gab ihr einen langen Kuß und dachte: sie wird und muß recht behalten!

Zwei Jahre später kehrte der Soldat Oswald Renken aus dem Felde zurück.

Die Bank im Park am schmalen Weg ist in den vielen Jahren mehrere Male neu gestrichen worden. Rosen, Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen blühten jedes Jahr neu im Beet, und ein anderes Schwanenpaar schaut mit kleinen Augen auf die verliebten Pärchen, die an duftenden Sommerabenden die Stille für die Stimme ihrer Liebe suchen. Der alte Rhododendronbusch ist eingegangen und dafür ein neuer gewachsen. Fischbeinstäbchen in hochgeschlossenen Kragen gehören einer vergangenen Zeit an. Kurze Kleider und Röckchen lassen schlanke Beine sehen. Kleine, kecke Hüte gewähren hübschen Gesichtern einen offenen und freien Blick in die Welt. Groß und hell aber erscheint allmonatlich der Mond am Himmel und sieht herab auf die Pärchen, die, verliebt eingehakt, ihren Weg immer noch durch den Park suchen. Die Fenster sind heute überall verdunkelt.

Blaugrau ist die Uniform der Soldaten, den das Mädchen an seiner Seite nicht ohne Stolz betrachtet. Flieger!

„Morgen geht es wieder an die Front, Else! Gott sei Dank, desto eher bekommen wir den Engländer klein!" bekennt er mit energischen, draufgängerischen Worten. Er weiß nicht, daß damals sein Vater auf der gleichen Bank seiner Mutter die Hand zum Abschied ins Feld drückte.

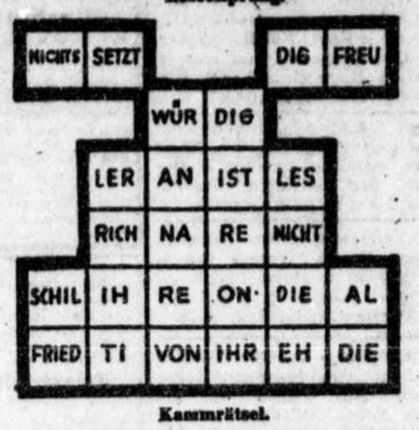
„Du bist doch nicht bange um mich?" fragt er sie leise und lächelt. Jene macht eine Bewegung mit der Hand. „Nein, Oswald, du kommst schon wieder, das fühle ich, wir Frauen haben dafür einen untrüglichen Instinkt!"

Dann schauen beide lange sinnend und verloren in den blanken Mond. Der Flieger legt seinen Arm um den Nacken des Mädchens und gibt ihr einen langen Kuß. Dabei denkt er: wirst recht behalten, kleiner, tapferer Kerl! Und Oswald Renken wird, wie damals sein Vater, zurückkehren.

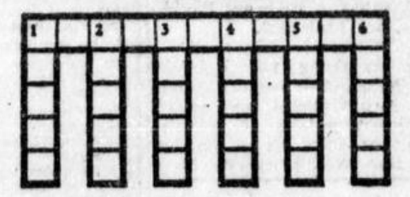
Vieles ändert sich auf der Welt und bekommt ein anderes Gesicht. Manches vergeht und kehrt nie wieder, beständig bleibt der Wechsel, aber zwei Dinge werden ihr ewiges, gleiches Gesicht behalten: der Mond am Himmel und die Liebe auf Erden!

Rätselecke

Rösselsprung.



Kammrätsel.



a a — c — d d d d d — e e e e e e e — g g — h — i i — l l l l l — m m — n — o o o — s s — t — u

Vorstehende Buchstaben sind derart in die Figur einzusetzen, daß die senkrechten Wörter folgende Bedeutung ergeben: 1. Gebärde, 2. Gewebe, 3. orientalisches Grußwort, 4. weiblicher Vorname, 5. Stadt in Mähren, 6. Blütenstand. — Nach Einsetzung der fehlenden Buchstaben ergibt die Waagerechte einen Kunsthandwerker.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Mast, 4. Dieb, 7. Odeon, 9. Finne, 10. Rasen, 11. See, 13. Met, 14. Ren, 15. Riga, 17. Tran, 19. Meta, 21. Espe, 23. San, 24. Mal, 25. Erg, 27. es, 28. Deich, 30. Akkon, 31. Hirse, 32. Leim, 33. Eier. — Senkrecht: 1. Moos, 2. Adler, 3. Tor, 4. Din, 5. Enten, 6. Bern, 8. Nama, 9. Fett, 12. Eisen, 14. Raupe, 16. Gut, 18. Ras, 19. Maske, 20. Amen, 21. Elch, 22. Erbse, 23. Seal, 26. Gier, 28. Dom, 29. Hie.

Magischer Diamant.

1. Kalifornien, 2. Hallige, 3. Genitiv.



„Wundervoll ist dieses Bild. Es läuft einem das Wasser im Munde zusammen!"

„Wieso? Das ist doch ein Sonnenuntergang!"

„Schade! Ich habe gedacht, es sei ein Spiegelei!"

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeigen: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf., jedes weitere Wort 8 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbemäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Bachmann für Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 00622 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Arbeitskraft für Holzverarbeitung; auch Invalide wird eingestellt, da nur ganz kleine Teile verarbeitet werden. Gustav Eikmeier, Kunstgewerbe, Lage i. L., Ruf 945.

Heimarbeiterin für leichte Teilarbeiten (Maschinenarbeit) gesucht. Hans Kemena & Co., KG., Knabenkleiderfabrik, Detmold, Sachsenstraße 11.

Suche zu sofort oder später Nachfolgerin für meine angen. Stelle als Sprechstundenhilfe bei Hals-, Nasen-, Ohrenarzt in Mittelstadt im Weserbergland. Gehalt und Wohnung und Verpflegung. Angebote erbeten unt. Nr. 3104 an die Lippische Staatszeitung.

Geprüfte Wirtschaftsgehilfin oder junges Mädchen als Hausjochter zu Arzt gesucht. Familienanschluß und Gehalt. Frau Stiewe, Weilentrup bei Blomberg.

Junges Fräulein, das sich für den Empfang und für leichte schriftliche Arbeiten eignet, für sofort oder 15. 7. gesucht. Ludwig Müller, Photographenmeister, Detmold, Krumme Straße 36/38.

Wirtschafterin auf einen Bauernhof (frauenloser Haushalt) zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter Nr. 3109 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen zur Betreuung eines 1½jährig. Kindes für nachmittags gesucht. Angebote unt. Nr. 282 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Suche ein junges Mädchen auf sofort oder später für Haushalt und Geschäft, evtl. auch für halbe Tage. Richter, Detmold, Schülerstraße 13.

Hausangestellte für älteres Ehepaar in Einfamilienhaus gesucht. Erbguth, Bad Salzuflen, Exterische Straße 18.

Hausgehilfin für Einfamilienhaus nach Oerlinghausen gesucht. Angebote unter Nr. 3047 an die Lippische Staatszeitung.

Tüchtige Hausgehilfin für gleich oder später gesucht. Frau Hedwig Sonntag, Bfkte i. L.

Gesucht nettes junges Mädchen wegen Verheiratung meines jetzig. zu sofort oder später. Kochen und Einmachen kann erlernt werden. Familienanschluß. Frau Becker, Detmold, Lange Str. 59, Ruf 2937.

Gesucht für sofort oder zum 1. 9. saub. und zuverlässige Hausgehilfin für Etagenhaushalt. Frau Hedwig Freitag, Detmold, Bruchstr. 4 II.

Putzfrau für sofort gesucht, einbis zweimal die Woche. Frau H. Heymons, Detmold, Hitlerdamm 10.

Putzfrau ges. Detmold, Lortzingstraße 6.

Aelteres Ehepaar sucht sofort für zwei Stunden vormittags saubere Putzhilfe. Bad Salzuflen, Beetstraße 38, parterre.

Kinderliebe Hausgehilfin zum 1. August oder später gesucht. Dr. Pörschke, Bad Salzuflen, Stauteichstraße 8.

Stellengesuche

Rüstiger Invalide (Rentenempfänger), sucht leichte Beschäftigung im Garten und Haus gegen Kost und Wohnung. Angebote unt. Nr. Nr. 3086 an die Lipp. Staatsztg.

Aelterer Mann sucht für halbe Tage leichte Beschäftigung. Besitze vielerlei Kenntnisse, auch schreibgewandt. Selbständiges Arbeiten gewöhnt. Angebote unter Nr. 3072 an die Lippische Staatszeitung.

Beschädigter, 45 Jahre, ledig, eig. Haushalt, kaufm. und landwirtschaftliche Kenntnisse, sucht Vertrauensstelle. Probezeit als Bolontär. Angebote unter Nr. 0467 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Suche auf mittlerem oder größer. Hof Stelle als Stübe oder Gespannführer. Angebote unter Nr. 3099 an die Lipp. Staatszeitung.

Brenner, mittleren Alters, sucht Stellung in 14 Tagen. Angebote unter Nr. 280 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Schülerin, 16½ Jahre alt, schon auf größerem Erbhof tätig gewes., sucht für einige Monate auf Bauernhof oder Gut Betätigung. Gefl. Angebote unter Nr. 00619 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Dame, 28 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin in ruhigem Hause. Angebote unter Nr. 00620 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre, gesund und kräftig, Stellung zum 1. 7. in gutem landwirtschaftlichem Haushalt bei guter Verpflegung u. Familienanschluß. Angeb. unt. Nr. 0470 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu vermieten

Dauermieter findet einfaches, sauberes, möbl. Zimmer (Mansarde). Zu erfragen unter Nr. 3108 bei der Lippischen Staatszeitung.

3 Zimmer, Küche und Nebenraum, an ruhige Mieter in gutem Hause zu vermieten. Schriftl. Anfragen u. Nr. 3094 an d. Lipp. Staatsztg.

Werkstatt mit Lagerraum zu verm. Detmold, Karlstraße 10.

Mietgesuche

Superintendent im Ruhestande sucht ein kleines Haus zu mieten oder zu kaufen. Angebote unt. Nr. 3102 an die Lipp. Staatszeitung.

Dame sucht in Lippe für sich und Mutter Wohnung, 2 bis 4 Zimmer und Küche, mögl. Bad und Heizung. Eilangebote unter Nr. 0475 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnung, 2—3 Zimmer, in Lage oder Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 281 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, 3—4 Zimmer, Stallung und Gartenland, in der Nähe Detmolds oder Lages gesucht. Angeb. unter Nr. 3131 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht 1—2 Zimmer und Küche. Angebote unt. Nr. 0472 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Beamter, ruhiger Mieter, sucht sofort freundl. Vierzimmerwohnung in gutem Hause und guter Gegend. Gleiche Tauschwohnung in Herford vorhanden. Sofortangebot unter Nr. 3113 an die Lippische Staatszeitung.

Ehepaar mit Tochter (erwachsen), sucht 3—5räumige Wohnung mit Stall und Land zu mieten oder kleines Haus mit 1—2 Morgen Land zu pachten. Angebote unter Nr. 3087 an die Lipp. Staatsztg.

Junge Frau sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote erbittet Riederich, Detmold, Lange Straße 16 II.

Für 2-Pers.-Haushalt bald oder spät. fünfräumige Etage mit Komfort (Etagenheizg.) gesucht. Preisangebote mit ausführlich. Angaben u. Nr. 3103 an d. Lipp. Staatsztg.

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, in Detmold od. Umgebung für sof. od. später gesucht. Angebote unter Nr. 3121 an die Lipp. Staatszeitung.

Zwei- bis Dreizimmerwohnung sofort oder später in Lemgo oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 0473 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Lemgo.

Tauschwohnung, 3 Zimmer, Küche, Abstellraum, gegen gleiche oder größere zu tauschen. Angebote unt. Nr. 3112 an die Lipp. Staatsztg.

Biete 4½-Zimmer-Wohnung in Hannover oder 4-Zimmer-Wohnung in Detmold, suche 5—7-Zimmer-Wohnung in Detmold oder kleines Einfamilienhaus. Angebote unter Nr. 3130 an die Lippische Staatszeitung.

Pension, in ländlicher Gegend, von gebildet. Ehepaar gegen Pensionszahlung und Hilfeleistung (gleich welcher Art) für baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 3082 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer mit voller Verpflegung für 11jährigen Schüler des Leopoldinums gesucht. Wäsche kann gestellt werden. Preisangebote unt. Nr. 3132 an die Lipp. Staatsztg.

Wer überläßt mir Raum zum Unterstellen von Möbeln? Angebote unter Nr. 3117 an die Lippische Staatszeitung.

Mietgesuche. Für meine Tochter mit vier Kindern (2—11 Jahre), suche ich in Lippe (Stadt oder Land) für länger oder während Kriegsdauer, 2—3-Zimmer-Wohn., möbliert oder teilmöbliert. Ebenfalls für meine Schwiegertochter mit fünf Kindern (3—11 Jahre) eine Wohnung oder Unterkomm., evtl. nur für die Sommermonate. Beide Familien kommen aus Oberhausen, Rheinland. Zuschrift. erbittet Fritz Vogt, Bad Salzuflen, Teutstraße (bei Müller).

Wohnung, 4 Zimmer, auf dem Lande, Stallung und etwas Land, zum 1. Oktober gesucht. Angebote u. Nr. 3077 an d. Lipp. Staatsztg.

Besitzung oder Wohnung in Bad Salzuflen gesucht. Fünfz. Tauschwohnung in Dortmund vorhanden. Angebote unt. Nr. 3129 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnungstausch! Pensionär (zwei Personen) sucht für sofort oder später im Lipperland oder sonstwo eine 2—3-Zimmer-Wohnung und Küche, mögl. abgeschlossen. Evtl. kommt auch Kauf eines Einfamilienhauses in Frage. Biete in Duisburg-Meiderich schöne, abgeschlossene 2. Etage, 3 Zimmer und Küche, mit allen Bequemlichkeiten. Angebote unter Nr. 2839 an die Lippische Staatszeitung.

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. 7. 42 oder später eine 2—4-Zimmer-Wohnung in besserer Gegend, auch außerhalb in schön geleg. Ort; evtl. Hauskauf. Makler angenehm. Angebote unter Nr. 2997 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Oelgemälde, Werk eines bekannten Münchener Künstlers, 80 × 70 cm groß, zu verkaufen. Interessenten wenden sich unter Nr. 3124 an die Lippische Staatszeitung.

Karosserie, geeignet für Hühnergartenhaus, 25 RM., zu verkaufen. Waltemathe, Bad Salzuflen, Telephon 3019.

Liefermagen, ½ To., 30 000 km gelaufen, gute Bereifung, abzugeb. H. Meerkötter, Heiden (Lippe). Fernruf 410 Lage.

Ford-Pers.-Wagen (4 Zyl.), gute Bereifung, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3128 an die Lippische Staatszeitung

Motor, Adler Favorit, nebst Untergestell, zu verkauf. Waltemathe, Bad Salzuflen, Telephon 3019.

Doppelfenster, 155×160, mit Scheiben, 60 RM., zu verkaufen. Bad Salzuflen, Karolinenstraße 11.

Plattenkamera, 9 × 12, mit Zubehör (20,— RM.), Arbeitsstiefel, Gr. 42 (15,— RM.), Arbeitsschuhe, Gr. 41 (12,— RM.), Korbflasche (5,— RM.), Stubentisch (18,— RM.), Küchenlampe (6,— RM.). Pivitsheide B. L., Adolf-Hitler-Straße 269.

Korbmöbel (12,—), Gartenstühle (je 2,—), Schreibtischsessel (4,—), Stehpult (8,—), Gardinenspanner (9,—), Sense (4,—). Detmold, Schanze 138.

Hängelampe mit Armleuchtern (8 RM.), Schreibpult (35,—), Ausziehtisch (100,—), Serviertisch (45,—), Damenschreibtisch (100,—), 2 Bettstellen mit Matratzen (je 85,—), Bücherbort (20,—), Frack, große Nummer (66,—), wasserdichte Perlerine (25,—), br. Kleiderrock (17,—), und noch Kleinigkeiten. Verkauf Montag nachmittag. Lemgo, Mittelstraße 12.

Wäschemangel (40 RM.), Wringmaschine (10 RM.), Gartentisch u. 2 Stühle (12 RM.), Schaukelstuhl (15 RM.). Montag und Dienstag 9—11 Uhr. Detmold, Benekenstr. 12, unten.

Küche, gut erhalten (2 Schränke, Tisch und 4 Stühle), 200,—, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3126 bei der Lipp. Staatszeitung.

Küche, gebraucht (100,— RM.). Schriftl. Anfragen unt. Nr. 3128 an die Lippische Staatszeitung.

Nußbaumstühle, vier gut erhalt., 30 RM., großer Küchenschrank, 20 RM. Detmold, Freiligrathstr. 24 I.

Schäferhund, wachsam, zu verkauf. Alverdissen, Teut 116.

Verkaufe Aussiehtisch, doppelt ausziehbar, 25 RM., Wäscherolle, 8 RM. Schötmar, Hindenburgstr. 21.

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. 25 RM. Detmold, Sophienstraße 35.

Spülstein (8,—), Waschtisch (15,—), Küchenschrank (50,—). Detmold, Bahnhofstraße 11 (Anbau).

Schallplatten, ein Posten, sehr gut erhalten, darunter Wiedergaben von ersten Künstlern, wie Caruso usw. Durchschnittspreis 3 RM. je Stück. Anfragen unter Nr. 3074 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Tragbahre für Maler, Sattler od. Tischler (5 RM.) zu verkaufen. Daselbst eine Beinschiene für Kind (bis 8 Jahre) für 5 RM. zu verkaufen. Lemgo, Echternstraße 87.

Zinkbadewanne, 1,70 lang (25,—), 6 Meter Schlauch mit Spritze (15,—). Angebote unter Nr. 0471 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Sommerkleid, elegantes, neu, weiß, Rock und gestickte Jacke, 70 RM., Seidenkleid 25 RM., und Blusen, 5—15 RM. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 3096 an die Lipp. Staatszeitg.

Kupferne Pumpe zu verkauf. (60,— RM.). Pivitsheide B. L. 225.

Grasmäher (Fahr), mit Handablage, fehr gut erhalten (150,— RM.). Gustav Trachte, Hestrup 62, Großenmarpe.

Gehrockanzug abzugeben, 25,—. Hiddesen, Franz-Seldte-Straße 108.

Kuh, junge, zu verkaufen. Rebeker, Großenmarpe 68 (Stollberg).

Ferkel, einige ältere, abzugeben. Dickewied, Oberschönhagen.

Angorakaninchen, junge, zu verkaufen. Sauer, Detmold, Im Obstgarten 3.

Steckrübenpflanzen abzugeben. Kuhlmann, Ehlenbruch.

Kaufgesuche

Haus mit Garten zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 3029 an die Lippische Staatszeitung.

Haus mit Garten oder Land bei 20 000 RM. Anzahlung gesucht. Gegend gleich. Adamczak, Hannover, Buchenplan 5.

Landhaus zu kaufen, evtl. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 0464 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Einfamilienhaus mit Garten in Detmold zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3078 an d. Lipp. Staatsztg.

Wohnhaus, möglichst mit Garten, Gegend gleich, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00614 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kl. Haus mit Garten (Umgebung Detmolds) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3095 an die Lippische Staatszeitung.

Bauplatz oder Haus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3101 an die Lippische Staatszeitung.

Wellblechgarage, noch gut, etwa 2 breit, 4 lang, gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 3085 an die Lipp. Staatszeitung.

Orientteppich und Brücke, auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3081 an d. Lipp. Staatsztg.

Verkaufe oder Skunksfell für Ausbesserungszwecke zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 00611 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche größeres Radio (Wechselstrom), moderner Volksempfänger, Allstromgerät, kann in Zahlung gegeben werden. Detmold, Grabenstraße Nr. 1, 2. Etg., rechts.

Rundfunkgerät, gut erhalten, ges. Angebote unter Nr. 3122 an die Lippische Staatszeitung.

Koch- od. Gasherd gesucht. Angebote unter Nr. 3105 an die Lipp. Staatszeitung.

Koffergrammophon, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3125 an die Lipp. Staatsztg.

Koffergrammophon gesucht. Angebote unter Nr. 3115 an die Lippische Staatszeitung.

Kleiner runder Ausziehtisch, Teppich, Sitztruhe, Sessel, Stühle, 2 Sprungfedermatratzen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3119 an die Lippische Staatszeitung.

Kleiderschrank, ein- od. zweitürig. Detmold, Teichstraße 25.

Bettstellen, zwei, gut erhalten, von Landwirt gesucht. Hagen bei Lage Nr. 26.

Metallbettstelle, mit Matratze und Auflagen, gesucht. Angebote unter Nr. 00608 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wäscheschrank (Eiche), zweitürig, eich. Nachtschrank. Kröger, Detmold, Doktorweg 17.

Glasvitrine, für Eßzimmer geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3116 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderreiche Witwe sucht Oberbett mit mehreren Kissen. Angebote an Frau Blötner, Berlebeck 75.

Kinderbettstelle mit Matratze gesucht. Angebote unter Nr. 3088 an die Lippische Staatszeitung.

Herrenschuhe, Größe 41/42, wenn auch reparaturbedürftig, und Tesching (6 mm) oder Luftbüchse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 0469 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Couch oder Chaiselongue, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0474 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Bademantel zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3098 an die Lipp. Staatszeitung.

Kinderwagen, gut erhalten, sucht sofort Frau Scheffler, Berlebeck 75.

Ein Schulranzen von kinderreicher Familie zu kaufen gesucht. Lemgo, Echternstraße 87.

Ofen und Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3111 an die Lippische Staatszeitung.

Herd, kleiner, wenn auch älterer, gesucht. Büker, Lobbruch 49.

Herd, gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 3135 an die Lippische Staatszeitung.

Herd, größerer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Waddenhausen 5, Post Sylbach.

Elektr. komb. Herd zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Gas- od. Kohlenherd. Neuer Fön, 110 Volt, gegen 220 Volt zu tauschen gesucht. Kochplatte gesucht. Angebote u. Nr. 3100 an d. Lipp. Staatsztg.

Koch- od. Gasherd gesucht. Angebote unter Nr. 3105 an die Lipp. Staatszeitung.

Koffergrammophon, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3115 an die Lippische Staatszeitung.

Heiz-Gasofen, gut erhalten. Winke, Detmold, Hornsche Straße 87.

Herrenfahrrad, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3090 an die Lipp. Staatszeitung.

Damenfahrrad, gut erhalten, auch ohne Bereifung, gesucht. Angebote u. Nr. 3071 an d. Lipp. Staatsztg.

Dreirad oder Tretroller, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00617 an die Lippische Staatsztg, Geschft. Bad Salzuflen.

Hobelbank, komplett, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Angabe des Preises erbeten unter Nr. 283 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Jagdstuhl für einen Kranken zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3084 an die Lipp. Staatszeitung.

Leiter, neu oder gebraucht, 9—10 Meter, Kinderdreirad kauft Lütkemeier, Heslob bei Heiden.

Kutschwagen, Jagd- oder Pirschwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3083 an die Lippische Staatszeitung.

Kutschgeschirr, Einspänner, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3120 an die Lippische Staatszeitung.

Gartenschirm, großer, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Angabe der Größe und des Preises unt. Nr. 282 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Pferd, mittelschweres, zu kaufen gesucht. Schöning, Wöbbel.

Milchschaf, gesundes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0468 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Detmold.

2 Schweine, 100—120 Pfund, zum Weiterfüttern gesucht. A. Höger, Detmold, Brunnenstraße 76.

Entenküken, 6 Stück, gesucht. Hillenbach sen., Heiden-Wellenheide 91.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y 17. 6. 1942. Unser Volker ist da! Dankbar freuen wir uns. **Ruth Nehbe, geb. Kassmann, RAD.-Führerin, Kurt Nehbe,** Lehrer, z. Z. Oberzahlmeister im Heeresdienst. Volksen (Schulhaus), z. Z. Kreiskrankenhaus Rinteln.

Karin. Am 28. 6. wurde uns ein gesundes Mädchen geboren. **Selma Blome,** geb. Winkelmann, **Walter Blome.** Bad Salzuflen, Grabenstraße 24, z. Z. Hoffmannstift.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede Brand, Werner Busch,** Oberleutnant in einem Flak-Regt. Ehrdissen (Lippe) b. Bielefeld / z. Z. Wehrmacht, im Juni 1942.

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit dem Ingenieur Herrn **Eduard Vogt** zeigen wir an. **Gustav Nebel und Frau Juliane,** geb. Wienböker. Rittergut Papenhausen, im Juni 1942.

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Nebel,** Tochter des Landwirts Gustav Nebel und seiner Frau Gemahlin Juliane Nebel, geb. Wienböker, zeige ich an. **Eduard Vogt.** Hannover, Kriegerstr. 21.

Wir haben uns verlobt: **Lieschen Lohmann, Heinz Sachs.** — Vahlhausen b. Meinberg, Nr. 6 / Detmold, Adolfstraße 21.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Kamp, Gustav Sander.** Lüdenscheid (Kampstr. 12), z. Z. Bad Meinberg (Krumme Str. 238), 28. Juni 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Dubbert und Frau Auguste,** geb. Beckmann. Detmold, Bahnhofstraße 3, 28. Juni 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Himstedt,** Ingenieur, **Friedchen Himstedt,** geb. Brinkoch. — Berlin / Detmold (Markt Nr. 1), den 27. Juni 1942.

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Hose,** Oberwachtmeister i. W. in einer Flakart.-Abteilung, **Wittrud Hose,** geb. Siekhans. Lieme (Lippe), im Juni 1942.

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt: **Ferdinand Grabbe,** Hauptfeldwebel in einem Panzer-Regiment, **und Frau Theresia,** geb. Schuck. Bösingfeld / Loisenthal/Stettin, 23. Juni 1942.

Der unerbittliche Tod nahm auch mir mein einziges, großes Glück. In höchster Pflichterfüllung gab sein junges, hoffnungsvolles Leben für sein geliebtes Deutschland in den harten Kämpfen im Osten mein herzensguter, lieber Mann, unser einziger, unvergeßlicher Sohn, unser stets hilfsbereiter Schwiegersohn, unser lieber Neffe, der Ufz.

Josef Spitzangel

In tiefstarrem Schmerz: **Lotti Spitzangel,** geb. Menne / Hermann Spitzangel und Frau / Adolf Menne und Frau / Heinrich Schmale und Frau.

Hülligenkirchen, Düsseldorf, Bedburg (Erft), Amsterdam, Neuyork, den 18. Juni 1942.

Wir trauern um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Edeka,** Detmold.

Am 6. 6. starb in einem Feldlazarett im Osten an den Folgen seiner am 5. 6. 42 erlittenen schweren Verwundung mein über alles geliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Ufz.

Wilhelm Kuhlemann

Geschützführer in einem schweren IG.-Zug, Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturmabzeichens, Verwundetenabzeichens und der österreichischen Medaille, nachdem er die Feldzüge in Holland, Belgien und Frankreich glücklich überstanden hatte.

In stiller Trauer: **Frau Else Kuhlemann,** geb. Franz-Pollmann / Heinrich Meerkötter u. Frau, verw. Kuhlemann, geb. Schüring / August Franz-Pollmann u. Frau / Fritz Hollmann u. Frau Lieschen, geb. Kuhlemann / Obergefr. Fritz Kuhlemann, z. Z. im Osten, und Braut Marianne Grauling / Meta Kuhlemann / Wilhelm Pehle u. Frau Lenchen, geb. Kuhlemann / Gefr. Wilhelm Kirchhof, z. Z. im Westen, u. Frau Anna, geb. Kuhlemann / Obergefr. Heinz Meerkötter, z. Z. im Westen / Else Meerkötter / Inge Meerkötter / Martha Franz-Pollmann.

Heiden, Barmen, Wahlendow (Pom.), Lage, im Juni 1942.

Auch wir trauern aufrichtig mit den Angehörigen um unseren lieben Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Ernst Hilker & Co.,** Möbelfabrik, Detmold.

Unerwartet erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß am 30. Mai 1942 unser innigstgeliebter einziger Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Rudolf Hese

Soldat in einem Inf.-Regt., Inhaber des Verwundetenabzeichens, bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung im Alter von fast 30 Jahren den Heldentod fand. In fremder Erde wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz: **Familie Rudolf Hese und die übrigen Verwandten.**

Schlangen (Rosenstr. 94), 22. Juni 1942.

Am 14. 6. 42 erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, mein treusorgender Sohn, unser Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Bogemann

Obergefr. in einem Gebirgsjäger-Regt., am 6. 5. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

In stiller Trauer: **Luise Bogemann,** geb. Brüggemann / Herbert Bogemann / Witwe Johanne Bogemann / Familie S. Brüggemann / und alle Anverwandten.

Lemgo, Klüt, im Juni 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma H. Riekehof,** Möbelfabrik, Lage (Lippe).

Statt Karten. Heute abend 8 Uhr nahm der Herr meine geliebte Mutter, meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Elisabeth Vehling

geb. Rasche, nach kurzer, schwerer Krankheit im fast vollendeten 47. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz: **Ilse Vehling / Wwe. Hermine Rasche,** geb. Brinkmann / **Wilhelm Sötebier und Frau Grete,** geb. Rasche / **Otto Stöker und Frau Helene,** geb. Rasche / **Rudolf Rasche und Frau Martha,** geb. Pankoke.

Lage, den 25. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. Juni 1942, nachm. 3 Uhr, vom Elternhause, Schulstr. 14, aus statt. Trauerfeier vorher.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft am Freitagmorgen, 9 Uhr, nach schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, mein stets treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Gehring

im 57. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Frau Auguste Gehring,** geb. Horstschäfer / **Hans Grote und Frau Elfriede,** geb. Gehring.

Orbke, den 26. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Juni, nachm. um 5 Uhr, vom Trauerhause, Orbke Nr. 20, aus statt.

Wir verlieren in unserem Gefolgschaftsmitglied Friedrich Gehring einen langjährigen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Ube & Niemöller, GmbH.,** Detmold.

Geschäftliches

Geschlossen vom 1. bis 31. Juli. **Lippische Landesbibliothek.**

Bis zum 13. Juli **keine Sprechstunde.** Zahnärztin **E. Becker, Detmold,** Lange Straße 84.

Schuhreparaturen können erst am Montag, dem 6. 7., wieder angenommen werden. **G. Schrage, Detmold,** Lange Straße 68.

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung vom 29. Juni bis einschl. 7. Juli **geschlossen. Fritz Burre,** Bäckerei, Konditorei u. Café, **Detmold,** Hermannstr. 27.

Betrifft Müllabfuhr. Zur allgemeinen Kenntnis, daß die bisher montags stattgefundene Müllabfuhr auf Mittwoch verlegt worden ist. **Aug. Ronsiek, Bad Salzuflen,** Dammstraße 18.

Gebrauchte **Blumentöpfe** kauft Gartenbaubetrieb **F. Töberich, Detmold,** Lange Straße 81.

Markenrasierklingen, 0,10 mm, pro 100 10,— RM., u. in 0,08 mm pro 100 15,— RM., Rasiermesser, 10 Jahre Garantie, pro Stück 3,50 RM. franko Nachnahme. Lieferung an Private. **Paul Otto Steinberg, Düsseldorf,** Marschallstraße 12.

8-PS-Drehstrommotor, 1400 Touren, zu kaufen gesucht. **Fruchtwerk Dr. Balke, Detmold,** Tel. 3196.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 28. 6., 10 Uhr: Gottesdienst (P. Dr. Jacobs); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14.15 Uhr: Jugendfeierstunde.

Lage. Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 28. 6., 10 Uhr: Gottesdienst (P. Dr. Haberkamp); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

STELLENMARKT

Deutsche Reichsbahn. Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt: **A. technische Beamtenanwärter, a) für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn),** in der bautechn., maschinentechn. u. vermessungstechn. Fachrichtung einschl. Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- u. Fernmeldewesen. Vorbedingungen: Reifezeugnis einer 5semestr. Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannt. Lehranstalt und vorhergegangene 2—3jährige praktische Ausbildung im Handwerk. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vermessungstechnik (u. 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Überschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre; b) **für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn).** Vorbedingungen: Abgeschl. Volksschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule u. eine 2jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner, oder die Erlernung eines Handwerks und eine 1jähr. Beschäftigung als Zeichner oder 3jährige Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine 5jähr. Beschäftigung als Meßgehilfe usw. erforderlich. Für diese und die Zeichnerlaufbahn werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a. Zu a und b können sich Kriegsteilnehmer auch während des Heeresdienstes bewerben. **B. technische Angestellte** aller Vergütungsgruppen in den oben angegebenen Fachrichtungen nach Maßgabe der TO. A. Als Bewerber zu A und B werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Paßbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die **Reichsbahndirektion Hannover** (Geschäftszeichen 4 H³ P 29).

Zum baldigen Eintritt **zwei Stenotypistinnen** und **zwei Buchhalterinnen** in ausbaufähige Stellung gesucht. **Gaukassenverwalter der NS.-Frauenschaft, Münster/Westf.,** Diepenbrockstraße 28.

Für die Saison perfekte Köchin, ältere Beikköchin und Wäschebeschließerin sofort gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. zu richten an **Kurhotel Bad Senkelteich** b. Vlotho a. d. Weser.

Für den Büfettdienst stelle ich sofort, auf jeden Fall baldigst, **2 vertrauenswürd. junge Mädchen** aus achtb. Familie ein. Fernsprechanmeld. u. persönl. Vorstellung erwünscht. **A. Schnize,** Bahnhofswirtschaft, **Paderborn,** Hauptbahnhof, Fernspr. 3296.

Suche sof. **Kellner** oder **Kellnerin** für Dauerbeschäftigung. **H. Sauer,** Gasthaus „Zum Hermannsdenkmal".

Miete-Gesuch

3—4-Zimmer-Wohnung oder größer, eventuell möbl., möglichst mit Garten, sof. oder später zu mieten gesucht. Dipl.-Ing. **Ed. Scheider, Straelen-Auwel** Nr. 16 (Kreis Geldern), Niederrhein.

HEIRAT

Dipl.-Ingenieur in Staatsstellg., ideal veranlagt, vermögd., sucht anmut. Lebensgefährtin bis etwa Mitte 30, die gewillt ist, ihm Kinder zu schenken. Näh. u. D 213 durch Briefbund **Treuhelf,** Geschäftsstelle **Hannover 14,** Schließf. 20.

Wirtschafterin für gepflegten Haushalt, 5 Personen (Nebenhilfe vorhanden), selbständiges Arbeiten, für Hannover-Eilenriede baldmöglichst gesucht. **Degener, Hannover,** Hindenburgstr. 33. Fernruf 28060.

Ingenieur-Frau **sucht Beschäftigung** auf einem Gut mit Familienanschluß. **Frau Köster, Essen,** Kaiserhofstraße 12.

Junges Mädel, Schülerin der Kinderpflegerinnen-Schule, sucht zum 1. 10. 42 Stellung in landwirtsch. Haushalt zu Kleinkindern für ihr praktisches Jahr. **Husemann, Bielefeld,** Detmolder Str. 126a.

THEATER / FILM / VERANSTALTUNGEN

Lippisches Landestheater. Sonntag, 19.30 Uhr: **„Die Nacht in Siebenbürgen",** Lustspiel von Nikolaus Asztalos.

Kurtheater Bad Salzuflen. Dienstag, 30. Juni, 20 Uhr, 10. u. letzte Vorstellung der Dauermiete der Winterspielzeit und freier Verkauf: **„Die Nacht in Siebenbürgen",** Lustspiel von Nikolaus Asztalos.

Landestheater-Lichtspiele. Sonntag nur 16 Uhr, ab Montag täglich abends 19.30 Uhr: Willi Forsts **„Wiener Blut",** nach Motiven der Operette von Joh. Strauß. Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, Paul Henckels, Hedwig Bleibtreu. Deutsche Wochenschau / Kulturfilm. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Bad Meinberg. Veranstaltungsfolge: Montag, den 29. Juni, abds. 20.15 Uhr, in der Wandelhalle: **„Solistenkonzert".** Ruth Sievert-Schnaudt (Alt), Annemarie Kerschbaumer (am Flügel), Erwin Kerschbaumer (Violine). Freitag, den 3. Juli, abends 20.15 Uhr, im Kursaal: Kurtheater, 2. Gastspiel des Landestheaters Detmold **„Besuch aus Schweden",** Lustspiel in 3 Akten von Willi Grüb. Spielleitung: Richard Beron. Weitere Hauptrollen: Ruth Estlinbaum, Erika Gerheim, Anneliese Hummel, Gunhilde Nissen, Erich Brandin. Sonnabend, den 4. Juli, nachm. und abends: **Sonderblaskonzert** der Kapelle Baule, Lemgo. **Voranzeige:** Montag, 6. Juli, abends 20.15 Uhr, in der Wandelhalle: **Konzert des Kammerchores Jording-Ridderbusch,** „Deutsches Volkslied". Freitag, den 10. Juli, abds. 20.15 Uhr, im Kursaal: Kurtheater, 3. Gastspiel des Landestheaters Detmold **„Die Nacht in Siebenbürgen".**

Bad Salzuflen (Theatersaal!). Montag, 20 Uhr: **Bunter Abend** von ersten Kräften des Deutschen Nationaltheaters Osnabrück. **Ein heiterer Streifzug durch Oper und Operette.** Karten zu 1,—, 1,50 u. 2,— RM. ab Sonnabend 10 Uhr. Dienstag, 20 Uhr, Kurtheater: **„Die Nacht in Siebenbürgen"** (letzte Dauermietevorstellung und freier Verkauf). Mittwoch: **Zwei Wehrmachtkonzerte.** Donnerstag: **Sonderkonzert des Kurorchesters,** Leitung: Musikdirektor Kellermann. Solist: Konzertmstr. Kuhn, Den Haag (Violine). Sonnabend, 20 Uhr, Kurtheater: **„Moral".**

Tischdeck- u. Servierkursus, verbunden mit Anstandslehre. Für Frauen und Töchter beginnt Dienstag, 30. 6., im Hotel „Zum Falken", **Detmold,** unter bewährter Leitung ein 2wöchiger Tischdeck- und Servierkursus, verbunden mit Anstandslehre. Lehrstoff: Feines Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Servietten brechen, Speisenfolge, Anrichten und Ausschmücken der Speisen. — Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen dazugehörenden eigenen Tafelgeräten, Kristall u. Silber erteilt. Wöchentlich zwei Unterrichtstage. — Tageskursus von 16 bis 17.30 Uhr, Abendkursus von 19.30 bis 21 Uhr. Honorar 10 RM., zahlbar bei Beginn. Anmeldungen werden am ersten Unterrichtstage entgegengenommen. Notizbuch ist mitzubringen. Die Unterrichtsleitung: J. Millhoff-Schumacher.

VERSCHIEDENES

Suche leichten, gut erhaltenen Personenwagen mit Anhänger sofort gegen Kasse zu kaufen. **Ruf Lage 365.**

Kleines Haus auf dem Lande mit Stall, gleich wo, für sofort oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 273 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Ein oder zwei leere Räume für sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. 274 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Suche **4—6-Zimmer-Wohnung,** mögl. mit Bad und Heizung, in Lage oder Umgebung auf gleich, evtl. etwas später. Angeb. unter S an die Buchdruckerei Welchert in Lage erbeten.

Zwei bis drei Zimmer, Küche, Bad, von alleinstehend. Ehepaar zu sofort oder 1. 10. 42 in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unt. Nr. 00613 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Dauerpension sucht ält. Rentner. Ort gleich. Preisangebote unter **O. S.,** postlagernd **Hannover-Kirchrode.**

Dr. jur., für Kriegsdauer im Ostdienst, sucht zur jetzt oder zum Herbst für seine Frau mit 3jähr. Kind **2—5-Zimmer-Wohnung,** möglichst mit Heizung, in der Stadt selbst oder näherer Umgebung. Angebote unter B. 438 an Anzeigenmittl. Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Bekanntmachungen

Fischverteilung. Am Montag, dem 29. Juni 1942, gelangt gegen Vorlegung der Haushaltsausweise an die in die Kundenlisten eingetragenen Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben S (ohne St), Sch, T bis 8 etwa 250 g Frischfisch je Person zur Verteilung. **Detmold/Brake i. L., den 27. Juni 1942. Die Landräte. Ernährungsämter. Abt. B.**

Bekanntmachung. Viehmarkt in Lage. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, dem 1. Juli 1942, ab 7 Uhr, auf dem Jahnplatz statt. Lage, den 24. Juni 1942. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Strafsache gegen die Ehefrau Else Krüger, geborene Heller, aus Blomberg in Lippe, Langer Steinweg Nr. 3, wegen leichtfertiger falscher Anschuldigung. Das Amtsgericht in Detmold hat am 6. Mai 1942 für Recht erkannt: Die Angeklagte ist der leichtfertigen falschen Anschuldigung schuldig und wird deshalb auf Grund der Vorschriften in § 164 Absatz 1 und 5 des Reichsstrafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von 150,— (einhundertfünfzig) Reichsmark und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Falls die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, tritt an die Stelle von je 5 RM. 1 Tag Gefängnis. Der Ehefrau Henny Mariß in Blomberg wird die Befugnis zugesprochen, die wegen falscher Anschuldigung erfolgte Bestrafung der Angeklagten auf deren Kosten öffentlich bekanntzumachen. Die Bekanntmachung hat innerhalb von einem Monat nach Rechtskraft des Urteils durch einmalige Einrückung in die in Detmold erscheinende „Lippische Staatszeitung" zu geschehen. Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar. Detmold, den 4. Juni 1942. Niederlag. Justizoberinspektor, als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung. Betr. Luftschutz. Erhöhung der Schlagkraft im Selbstschutz. I. 1. Zur Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes gelten alle im Luftschutzort Lage ansässigen oder sich aufhaltenden Deutschen hiermit für den Selbstschutz im Bereich dieses Luftschutzortes als herangezogen. 2. Die Einteilung und den Einsatz der Kräfte im Selbstschutz bestimmen die von mir ernannten Luftschutzwarte nach meinen Weisungen. II. Von der Heranziehung sind ausgenommen: a) Personen, die infolge ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, und zwar: 1. Personen unter 15 Jahren und über 70 Jahre; 2. Kranke, Gebrechliche, Schwangere; b) Personen, die infolge ihres Dienstverhältnisses und ihrer Berufspflicht anderweitig eingesetzt sind, und zwar: 1. Wehrmachtangehörige, die durch ihr Wehrmachtverhältnis an der Ausübung des Selbstschutzes im Einzelfall tatsächlich verhindert sind; 2. Angehörige, des öffentlichen Dienstes, soweit sie im Einzelfall durch die Ausübung ihrer Berufspflichten an der Ausübung des Selbstschutzes tatsächlich verhindert sind; 3. Angehörige der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, soweit sie durch die Hoheitsträger im Einvernehmen mit dem örtlichen Luftschutzleiter schon bisher zum Luftschutzdienst herangezogen sind; 4. Pfleger und Pflegerinnen hilfsbedürftiger Personen, darunter auch Mütter aufsichtsbedürftiger Kleinkinder, soweit sie durch die ihnen obliegende Pflege und Aufsicht an der Ausübung des Selbstschutzes tatsächlich verhindert sind. **Lage, den 26. Juni 1942. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter. J. V.:** ges. Schnüll, Stadtrat.

Bekanntmachung. Am 1. Juli 1942 treten nach Genehmigung durch die Genehmigungsbehörden in unserem Straßenbahn- und Kraftomnibusbetriebe in Kraft: 1. Allgemeine Beförderungsbedingungen für den Straßenbahn- und Omnibusverkehr; 2. Anordnungen über das Verhalten der Fahrgäste bei Benutzung der Fahrzeuge, Wartehallen, Bahnanlagen und anderer Betriebseinrichtungen vom 12. 12. 1941 nebst Aenderung der Ziffer 11 vom 12. 12. 1941. Am gleichen Tage treten die bis dahin geltenden entsprechenden Bestimmungen außer Kraft, d. s. die Beförderungsbedingungen der Pesag in der Fassung von September 1927 (für den Straßenbahnbetrieb), die Allgemeinen Beförderungsbedingungen für den Kraftverkehr (in Geltung seit 1. 11. 1937), die Anordnungen über das Verhalten der Fahrgäste bei Benutzung der Bahnanlagen und Fahrzeuge vom 23. 8. 1938 und die Anordnungen über das Verhalten der Fahrgäste bei Benutzung der Fahrzeuge, Wartehallen und anderer Betriebseinrichtungen vom 2. 6. 1939. Ein Abdruck der in Ziffer 1 und 2 genannten Bestimmungen wird in jedem Straßenbahnwagen und Kraftomnibus mitgeführt und kann dort sowie bei unseren Verwaltungsstellen eingesehen werden. **Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn AG., Paderborn,** Abt. Verkehrsbetriebe.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf, jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Wegen Platzmangels! Ab Standort Rhld. überh. Masch. zu verk. Univers.-Hinterdrehbank, 750 mm Drehl., 275 mm Sp.-H., 4 Stuf. 70 mm br. D.-Sup., schw. Kastenfuß, Vorgel. und sämtl. Wechselr. Fabrikat: Schütthoff & Bächer, m. Vorgel. Horizont. Kreissäge, 350 mm Bl.-Durchm. f. Motor eingerichtet, Fabrikat: Wagner, Reutl. Fass.-Automat f. kl. Massenart., 10 mm Durchm., Fabrikat: A. Becher & Co., Moutier/Schweiz, m. Vorgel. Angeb. erb: unt. Nr. 3070 an die Lippische Staatszeitung.

8 Betten, mit Matratzen (à 25,— RM.), Kommode m. Spieg. (12,—), Kommode (5,—), Waschtisch mit Marmorplatte (10,—), 1 Schrank (35,—). Sonntag ab 9 Uhr. Detmold, Elisabethstr. 32, parterre.

Gasherd, dreiflammig (30,—), verkauft Hotel Köster, Lemgo.

Kaufgesuche

Heu, einige Zentner, gutes, Hinder, Detmold, Klusstraße 1.

Heu oder Luzerne, kleines Fuder, zu kaufen gesucht. Meier, Belfort bei Detmold.

Heu, 20 Ztr., kauft Waltemathe, Bad Salzuflen. Telephon 3019.

Gutes Wiesenheu zu kaufen ges. Kohlstaedt, Brake, Krugerkamp.

Heu zu kaufen gesucht. Jäger, Waldheide 67.

Heu, 15—20 Ztr., zu kaufen ges. Niebuhr, Bäckerei, Heidenoldendorf, Fernsprecher 2677.

Heu, 4 Zentner, gesucht. Schanze, Haus Tanga.

Verschiedenes

Erholungsaufenthalt sucht ältere Dame (Köln); würde sich in Weißnähen, Ausbessern oder schriftlich. Arbeit betätigen. Zuschriften unter Nr. 3079 an die Lipp. Staatsztg.

Junge Frau mit 10jähriger Tochter sucht gegen Vergütung Landaufenthalt. Zur Mithilfe in Haus und Garten gern bereit. Angebote an Frau Irmgard Woyde, Duisburg-Meiderich, Reinholdstraße 3.

Junge Frau mit 8jährigem Sohn wünscht Landaufenth. gegen Weißnähen und Ausbessern der Kleidung; ist auch gewillt, der Hausfrau zu helfen. Frau Hildegard Keslenbrink, Brackwede, Turnerstraße 16.

Bauschreiner, mit Meisterprüfung, sucht für sich und seine Frau Erholungsunterkunft mit Verpflegung für zirka vier Wochen in Kleinstadt oder Dorf. Gegenleistung wochentäglich zirka 5 Stunden Facharbeit und Taschengeld (evtl. kann Werkzeug mitgebracht werden). Aug. Ballmann, Düsseldorf, Brehmstraße 11.

Wer kann einige kl. Haushaltsgegenstände von Gronau/Westf. nach Lemgo/Lippe befladen? Angebote unter Nr. 0468 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Wer bringt Kinderstühlchen mit von Dortmund nach Lemgo? Eikmeier, Lemgo, Entruper Weg 37. Telephon 778.

Radio, gebraucht, Wechselstrom, abzugeben im Tausch gegen elektr. Waschmaschine. Angebote unt. Nr. 0466 an die Lippische Staatszeitg., Geschäftsstelle Lemgo.

Wer gibt für ein Fuder Stroh 1 Fuder Heu ab? Wilhelm Lürsen, Augustdorf 58.

Grundstückstausch. Dreifamilienhaus auf dem Lande, mit großem Garten und Obstbäumen, gegen ein Ein- od. Zweifamilienhaus, Nähe Detmold, zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 3080 an die Lipp. Staatszeitung.

Kinderhalbschuhe, braun, fast neu, Größe 31 gegen Größe 33, Ueberschuhe, Größe 32 gegen Größe 34 zu tauschen gesucht. Tammer, Detmold, Klüter Straße 32

Hund zugelaufen. Gasthof zum Donopperteich.

Kochherd, großer, gegen kleineren zu tauschen, Tischwäscherolle zu verkaufen (10 RM.). Detmold, Bruchmauerstr. 46 (Hinterhaus).

Wer pflückt berufstätiger Frau Bickbeeren gegen Entgelt oder Brennholz? Näheres unter Nr. 3127 bei der Lippischen Staatsztg.

Gebe Kaninchen („Deutsche Bilder"), tragend, für gut erhaltenen Fahrradanhänger oder Sofa ab. Angebote unt Nr. 3110 an die Lippische Staatszeitung.

Tausche Filmpackapparat, 6 × 9 od. kleiner, Lichtstärke 4,5, Selbstauslöser gegen guten Rollfilmapparat. Ausführliche Angebote unter Nr. 3137 an die Lipp. Staatszeitung.

5—10 000 RM. aus Privathand zu verleihen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3118 an die Lipp. Staatsztg.

Dame, aus besten Kreisen, 40 Jahre, verheiratet, zur Zeit berufstätig und alleinstehend, sucht Anschluß zur Freizeitgestaltung an Dame aus gleichen Verhältnissen. Freundliche Zuschriften unter Nr. 3000 an die Lipp. Staatszeitung.

Heirat

Dame, evgl., aus guter Familie, schlank, dunkel, Mitte 30, mit viel Sinn für eine schöne Häuslichkeit, Aussteuer und Vermögen, wünscht Neigungsehe mit gebildetem Lebenskameraden, am liebsten Angestellter, Beamter (Witwer). Evtl. ist Einheirat möglich. Streng vertrauliche Zuschriften unter Nr. 3134 an die Lipp. Staatszeitung.

Dame, 40 Jahre, wünscht Briefwechsel mit gebildetem Herrn bis 50 Jahre zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 3092 an die Lippische Staatszeitung.

Witwer, 56 Jahre, alleinstehend (Eigenheim), sucht die Bekanntsch. einer alleinstehenden Frau oder Fräulein im Alter von 48 bis 54 Jahren zwecks Heirat. Briefe an die Lipp. Staatsztg. u. Nr. 3097.

Alleinstehende gebildete Dame, 59 Jahre, ev., sehr rüstig, von gutem Aussehen, tücht. Hausfrau, möchte mit gebild. Herrn von ca. 66 Jah., in guten Verhältnissen lebend, in Verbindung treten zwecks Heirat. Briefe unter Nr. 3107 an die Lippische Staatszeitung.

Welcher strebsame Handwerker od. Angestellter im Alter von 40 bis 48 Jahren möchte mit ehrbarem Mädel, welches Einheirat bieten kann, bekannt werden? Nur ernstgemeinte Briefe unter Nr. 3106 an die Lipp. Staatsztg. erbeten.

Fräulein, Anf. 40, ev., 1,70 groß, gesund, wirtschaftlich, wünscht Bekanntschaft mit einem strebsamen Herrn zwecks Heirat. Eigentum, ländlich gelegen, und gemütliches Heim vorhanden. Zuschriften unter Nr. 0462 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Verloren

Armband (goldenes) am Sonntagnachmittag von Braunauer Straße, Braker Weg bis Hornscher Weg verloren. Abzugeben gegen Belohnung, da Andenken, Lemgo, Braunauer Straße 12.

Stoffgürtel, grau, verloren. Abzugeben: Stecker, Detmold, Teudtstraße 12.





Niemand braucht an **Fußflechte** zu leiden.

Jeder Mensch kann einmal an der peinlichen, oft schmerzhaften Dermatomykose leiden, die an feuchten Stellen, roten Flecken oder gar wunden Hautrissen zwischen den Zehen oder an den Fußballen erkennbar ist. Der Pilz, der sie hervorruft, entwickelt sich besonders bei Wärme und Schweißabsonderung. Dank seiner typischen Zusammensetzung dringt Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, tief in die Oberhaut ein und zerstört das Pilzgeflecht restlos. Wenige Tage hindurch angewandt, bringt Ovis Hilfe und Erleichterung. Wenn Sie Fußjucken befällt und andere Symptome auftreten, beugen Sie mit ein wenig Ovis auf verdächtige Stellen vor.

Alpine Chemische A. G., Berlin NW 7



